Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

82 (23.3.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatl. 15.— M., in den Ausgabestellen abgeholt monatl. 12.50 Mk., auswärts durch unsere Agentur bezogen 15.— Mk. monatl.

Einzelverkauf Werktags 50 Pfg., Sonntags 60 Pfg.

Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 2.65 M.; auswärts 3.— M.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 1.90 M.; Reklamezeile 8.50 Mk., an erster Stelle 10.— Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 12 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 4 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" **Badische Morgenpost**

Beilagen: „Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever. Druck u. Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 82. Donnerstag, den 23. März 1922 Erstes Blatt.

Die Entscheidung der Reparationskommission.

Die Antwort auf das deutsche Zahlungsprogramm.

Zahlungserleichterung für 1922 — Finanzkontrolle.

Von der Konferenz in Cannes ist der deutschen Regierung ein Zahlungsaufschub für die Zwangszahlungen in Aussicht gestellt worden; gleichzeitig wurde ihr auferlegt, in einem ausführlichen Programm dazulegen, wie sie sich die Aufbringung der Mittel für die Zwangszahlungen denke. Am 27. Januar ist das deutsche Zahlungsprogramm in Paris überreicht worden. Gestern erst hat die Pariser Reparationskommission ihre Antwort auf die deutschen Pläne erteilt. Paris ist nicht zufrieden, zwar wird uns für das Jahr 1922 eine Zahlungserleichterung gewährt, aber die Bedingungen sind hart und die Pläne der Entente sind schlimm. Noch liegt der amtliche Wortlaut der Pariser Entscheidung nicht vor. Der vorliegende Auszug enthält noch viele Unklarheiten.

Paris, 22. März. Die Entscheidung der Reparationskommission lautet:

Deutschland soll im Jahre 1922 720 Millionen Goldmark in bar und 1450 Millionen Goldmark in Waren liefern. Bis jetzt hat Deutschland 281 948 920,44 Goldmark geleistet. Infolgedessen sind noch 438 051 079,51 Goldmark zu bezahlen. Sollte ein Widerstand der deutschen Regierung oder ihrer Organe gegen das Maß an Sachlieferungen festgestellt werden, dann wäre der dadurch verursachte Fehlbetrag Ende 1929 in bar zu entrichten.

In einem Schreiben an den Reichskanzler erklärte die Kommission, daß

das Steuerkompromiß

weder den Versprechungen Deutschlands, noch seiner Zahlungsmöglichkeit entspreche. Die Reparationskommission stelle daher in klarster Weise fest, daß sie eine tiefgehende Finanzreform und ein Aufgeben der bisher begangenen Irrtümer erwarte. Das Budget der aus dem Friedensvertrag entstandenen Lasten lasse ein Defizit von 171 Milliarden Papiermark bestehen. Der provisorische Ausschuß, der heute von der Reparationskommission für Ueberweisung der Zahlungen des Jahres 1922 gewählt worden sei, werde dieses Budget um etwa 45 Milliarden vermindern, aber die Budgetberechnung sei auf einem Kurssatz von 45 Papiermark für eine Goldmark aufgestellt, während der Tageskurs 70 Papiermark sei. Das Nettodefizit von 126 Milliarden werde also weit überschritten werden. Es sei denn, daß eine wesentliche Verbesserung des Wertes der Papiermark eintrete. Es sei erklärt worden, daß das Reich sich anschicke, eine

Zwangsanleihe

aufzulegen, aber der Reparationskommission sei kein Plan vorgelegt worden, der befriedigende Garantie dafür biete, daß den Verpflichtungen Genüge geleistet werden könne.

Deshalb sei die Reparationskommission der Ansicht, daß die Lasten aus dem Friedensvertrag progressiv und schnell in das Budget aufgenommen werden müßten, und zwar in dem vollen Maße, in dem die Einkünfte Deutschland es gestatteten, und daß das Kapital Deutschlands die übrigen Lasten aufbringen müsse entweder auf dem Wege der Anleihe, oder der direkten Besteuerung.

Die Reparationskommission sei der Ansicht, daß schon das Budget von 1922 einen bedeutenden Teil der herabgesetzten Zahlungen decke und der andere Teil durch eine Kapitalsteuer aufgebracht werden müsse. Um die Aufgabe der deutschen Regierung zu erleichtern, sei die folgende Entscheidung getroffen worden:

1. Was das Budget betreffe:

a) Alle in der Note der deutschen Regierung vom 28. Januar angeführten Maßnahmen, für die ein Zeitpunkt festgesetzt worden sei, müßten zu dem festgesetzten Datum ergriffen werden. Sollte diese Frist nicht auf den Augenblick eingehalten werden, dann müßten die Maßnahmen der Entente innerhalb 14 Tagen erfolgen.

b) Die neuen Steuern und Lasten, die im Programm vom 26. Januar 1922 aufgeführt seien, und die in Deutschland unter dem Namen „Steuerkompromiß" bekannt seien, müßten vor dem 30. April angenommen und in Kraft gesetzt sein.

c) Die deutsche Regierung müsse unmittelbar einen Zusatzsteuerentwurf ausarbeiten und in Kraft setzen, durch den im Laufe des Budgetjahres 1922/23 eine Summe von mindestens 60 Milliarden Papiermark zuzüglich der Einnahmen, die das ganze Budget vorsehen, erbracht werden. Dieser Gesetzentwurf müsse vor dem 31. Mai 1922 angenommen und in Kraft gesetzt sein und müsse den Eingang von 40 Milliarden Zusatzeinnahmen vor dem 31. Dezember 1922 sicherstellen.

2. Was die Kontrolle betreffe:

a) Alle gesetzgeberischen und Verordnungsmaßnahmen auf Grund der getroffenen Entscheidung der Reparationskommission sind dieser sofort mitzuteilen. Die Reparationskommission wird durch den Garantieausschuß eine ziemlich umfangreiche Kontrolle ausüben lassen, damit sie in jedem Augenblick genaue Rechenschaft über die genaue Ausführung der Steuergesetzgebung namentlich über den Eingang der Steuern ablegen könne. Die Entscheidungen der Reparationskommission erstrecken sich auch auf die Ausgabenverminderung. Hierbei sei vorgesehen, daß im April eine Revision des Ausgabenbudgets erfolgen soll. Außerdem wird verlangt, daß bis zum 30. April das Projekt einer inneren deutschen Anleihe vorgelegt und in das Studium der Vorbedingungen für die Auflegung einer äußeren Anleihe eingetreten werde.

Schließlich soll zum 30. April ein Programm gegen die Kapitalflucht, ein Programm über die Kontrolle der Auslandsdevisen und ein allgemeines Programm zur Sicherstellung der Rückkehr des Gegenwertes der deutschen Ausfuhr aufgestellt werden.

Endlich wird verlangt, daß vor dem 31. Mai gesetzgeberische Maßnahmen ergriffen werden, um die volle Unabhängigkeit der Reichsbank gegenüber der deutschen Regierung sicherzustellen.

Die Reparationskommission behält sich übrigens vor, noch auf einzelne Fragen, die augenblicklich in der Schwebe sind, in einer besonderen Mitteilung zurückzukommen.

Die Wirkung der Reparationsnote.

Berlin, 22. März. Die Forderung der Reparationskommission haben, wie die Blätter schreiben, in parlamentarischen Kreisen einen geradezu verheerenden Eindruck gemacht. Wie das „Berl. Tageblatt" sagt, sehe man in der Note mit ihren Fristsetzungen nicht nur einen fast unerträglichen Eingriff in die gesetzgeberische Souveränität, sondern man ist auch der Ansicht, daß schon durch die bisherigen Steuern die Steuerkraft des deutschen Volkes bis zu ihren äußersten Grenzen erschöpft ist. Dem „Berliner Lokalanzeiger" zufolge sei man sich unter den Abgeordneten einig, daß sich keine Regierung finden werde, die derartige Steuern, wie sie von der Reparationskommission verlangt werden, durchbringen werde, und man halte es nicht für ausgeschlossen, daß die Forderungen der Reparationskommission eine Krise herbeiführen könnten, deren Folgen nicht abzusehen sind. Das Steuerkompromiß wird von mehreren Blättern als durch die Entscheidung der Reparationskommission für in Frage gestellt gehalten.

b. **Berlin**, 22. März. Zu der heutigen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses erfährt die Deutsche Allgemeine Zeitung folgende Einzelheiten: Im Laufe der Rede des volksparteilichen Abgeordneten Dauch erhielt der der Sitzung beiwohnende Reichskanzler Dr. Wirth ein als zuverlässig anzusehendes Privattelegramm aus Paris, in dem das Ergebnis der jüngsten Reparationsverhandlungen und der Inhalt der Note mitgeteilt wurde. Der Ausschuß brach darauf sofort seine Beratungen ab, mit der Begründung, daß die Regierung mit dieser Entscheidung vor eine völlig neue Situation gestellt sei. In unterrichteten Kreisen wird diese Erklärung so gedeutet, daß die außenpolitische Lage als äußerst ernst angesehen wird.

Der Brief an den Reichskanzler.

Berlin, 22. März. Wie die Blätter mitteilen, ist der Wortlaut der Entscheidung der Reparationskommission in Form eines Briefes dem Reichskanzler heute überreicht worden. Das Reichskabinett wird heute nachmittag zusammentreten, um sich mit dem Schreiben zu befassen. Auch die Fraktionen werden zu der Entscheidung der Reparationskommission Stellung nehmen, wenn ihnen der Wortlaut des Schreibens an den Reichskanzler vorliegt.

Das Urteil Berliner Blätter.

Berlin, 22. März. Sämtliche Blätter stimmen darüber überein, daß die Entscheidung der Reparationskommission keine finanzielle Erleichterung ist, wie man sie auf das Stundungsersuchen der deutschen Regierung erwartete, sondern das Gegenteil bedeutet.

Der „Berliner Lokalanzeiger" schreibt: Der Reparationsausschuß weiß, daß er Deutschland wieder vor eine Verpflichtung stellt, die es nicht erfüllen kann. Man spielt damit bewußt das Ränkespiel weiter, den Krieg gegen Deutschland mit anderen Mitteln weiter fortzusetzen. Frankreich triumphiert erneut auf der ganzen Linie. Poincaré dürfte die Entscheidung als eine der Stationen auf dem Wege Frankreichs zur Rheingrenze betrachten.

Die „Zeit" betont, daß der Beschluß der Reparationskommission eine weitere Vereitlung des Konferenzprogramms sei, das Lloyd George für Genua aufgestellt habe. Was nach diesem Diktat in Genua für Deutschland Ersprießliches herauskommen solle, sei schwer zu sagen. Es dürfte kaum die Reisekosten decken. Das von der Reparationskommission aufgestellte Garantieprogramm bedeutet, wie das „Berl. Tagebl." schreibt, nichts anderes als das Recht der Kommission, ihrerseits bestimmend in die deutsche Staatswirtschaft einzugreifen. Die Reparationskommission würde berechtigt sein, von Deutschland die Ausschreibung bestimmter Steuern und die Entlassung von Beamten zu fordern. Damit würde ein Zustand erreicht werden, der noch erheblich über den hinausgeht, was die Türken sich in früheren Zeiten gefallen lassen mußten.

Die „Voss. Zeitung" hebt hervor, daß durch das Zwangssteuerprogramm der Reparationskommission die Herstellung des inneren deutschen budgetären Gleichgewichts ebensowenig gefördert werde, wie die Deckung des Reparationsetats. Nichts anderes werde erreicht, als eine weitere Bolschewierung des deutschen Geldwesens.

Dem „Vorwärts" zufolge wird die neue Entscheidung in allen Schichten des deutschen Volkes, nicht zum wenigsten in Arbeiterkreisen, die größte Erregung hervorrufen. Will man nicht den Weg gehen, der zu einer völligen Aufhebung der staatlichen Selbständigkeit Deutschlands führe, dann müsse das Schuldverhältnis Deutschlands zu den Alliierten sobald wie möglich zu einem normalen gemacht werden, das heißt, es müsse ein Ende mit dem System der Zwangsexekutionen und der kaum noch verhüllten Schuldwirtschaft gemacht werden.

Tagung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages.

t. **Berlin**, 22. März. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages trat heute in Anwesenheit des Reichskanzler Dr. Wirth und des Reichsministers des Auswärtigen Dr. Rathenau zu einer Sitzung zusammen, um über die Abänderung des Wirtschaftsabkommens mit Frankreich zu beraten. Während der Verhandlung traf eine Mitteilung über den Inhalt der Reparationsnote ein. Der Ausschuß beschloß deshalb seine Verhandlungen abzubrechen. Er wird voraussichtlich morgen oder übermorgen zu einer Sitzung zusammentreten, um zunächst über die Reparationsnote zu beraten.

Der amtliche Text noch nicht eingetroffen.

Unklarheiten.

Berlin, 22. März. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist der offizielle Text einer Note der Reparationskommission noch nicht hier eingegangen. Wenn in der bisher verbreiteten Meldung von der Forderung einer neuen Ergänzungssteuer die Rede sei, die einen Betrag von 40 Milliarden Papiermark erbringen solle, und bis Ende Mai angenommen werden müsse, und deren Ertrag unabhängig sein solle von dem Sinken der Kaufkraft, so könne gar nicht gesagt werden, wie das aufzufassen sei. Jedenfalls würden solche Bestimmungen ein ganz neues Moment in die ganze Sachlage hineinbringen. Im übrigen sei schon darauf hingewiesen worden, daß die Zurückgewinnung der geflüchteten Kapitalien nicht von Deutschland gemacht werden könne.

*

Auf der Suche nach Ersatz für die Mark.

Berlin, 22. März. Der Reichstag hat eine Entschließung angenommen, die verlangt, daß das Problem der Schaffung einer stabilen Werteinheit für das ganze Wirtschaftsleben eingehend untersucht wird.

Amerikas Bedingungen für Anleihen.

Paris, 22. März. Der „Neuyork Herald" veröffentlicht die Erklärung des Handelssekretärs Hoover über die bei den Vereinigten Staaten vom Ausland aufgenommenen Anleihen. Der Aufbau der übrigen Welt und ihrer Kaufkraft, heißt es, trage nicht nur zur Wohlfahrt aller Länder bei, sondern erhöhe auch die Tätigkeit der amerikanischen Industrie, der Landwirtschaft und des Handels. Anleihen jedoch, die für militärische Ausgaben oder ungeordneter Budgets oder auch zur Aufbesserung schlechter Währungen verwendet würden, bedeuteten für die Welt einen doppelten Verlust. Nicht nur trügen sie nichts zur Hebung der gesunkenen Produktivität und der Kaufkraft der Welt bei, sie verzögerten auch diejenigen Maßnahmen, die für die wirtschaftliche Erholung der Welt unerläßlich seien.

Regierungskrise?

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Alle politischen Kreise standen gestern unter dem Eindruck der Entscheidung, die die Reparationskommission für die deutschen Zahlungen des laufenden Jahres gefällt hat. Man kann sagen, daß sich sämtlicher Fraktionen eine tiefe Depression bemächtigt hat, die im wesentlichen in der überall erörterten Frage zum Ausdruck kam, ob es eine deutsche Regierung geben kann, die derartige Forderungen unterzeichnet. Es ist denn auch naheliegend, daß auch in der Koalition der Gedanke erwogen wurde, ob nicht das Kabinett Wirth als Antwort auf die wahnwitzigen Beschlüsse der Reparationskommission seine Gesamtdemission einreichen solle. Zunächst wollte man noch, da die gestern veröffentlichte Zusammenfassung der Beschlüsse teilweise verschiedene Deutungen zuläßt, abwarten, ob der Wortlaut des Schreibens an den Reichskanzler die wichtigsten Forderungen ultimativ stellt, oder ob der Weg zu Verhandlungen noch offen ist. Abends verlautete im Reichstag, die Note sei gegen 6 Uhr hier im Wortlaut eingetroffen. Seit dieser Zeit tagt das Kabinett in Permanenz. Ebenso fanden innerhalb der Fraktionen diesbezügliche Besprechungen statt. Es wurde die Frage erörtert, ob nicht angesichts der Note der Reparationskommission das Steuerkompromiß erschüttert und hinfällig geworden sei.

Sachlich sind die Bedingungen derartig, daß der wiederholte Ausdruck „Zahlungsaufschub", besonders aber der Ausdruck „Erleichterungen für Deutschland" wie ein Scherz und wie eine Verhöhnung des Reiches klingt. Die gesamten Zahlen von Cannes sind aufrecht erhalten: ein Rückzug Englands. Denn es ist bekannt, daß Lloyd George in Cannes 500 Millionen Goldmark als Barleistung für das Jahr 1922 für Deutschland durchsetzen wollte. Allmählich kam man den Franzosen bis auf 600 Millionen entgegen und hat nun vor der kategorischen Forderung Frankreichs auf 720 Millionen die Waffen gestreckt. Die verheerenden Wirkungen der bisherigen 30 Millionen betragenden Dekadenzahlungen sind bekannt. Diese Wirkungen müssen angesichts der Tatsache, daß wir bis zum Dezember nun noch 438 Millionen in bar aufbringen sollen, zur Katastrophe führen.

Der Anfang hat sich denn auch heute schon in der Wirkung auf die Börse durch eine wilde Devisen-Hausse gezeigt. Der Nachfrage standen nicht im entferntesten Angebote gegenüber, so daß alle Devisenkurse scharf repartiert werden mußten. Man muß bei Beurteilung dieser unsinnigen Barleistungen ferner bedenken, daß wir neben diesen Barleistungen auch noch zum Beispiel die Goldleistungen aus dem Clearing-Verfahren aufzubringen haben, und daß die Passivität unserer deutschen Handelsbilanz als weitere schwere Belastung der deutschen Wirtschaft fortbestehen bleibt. Eine überraschende Verschärfung der Lage bildet die Entscheidung der Reparationskommission durch die Forderung einer Zusatzsteuergesetzgebung, die bis zum 31. Mai über das bisherige Steuerkompromiß hinaus 60 Milliarden Papiermark auf dem steuerlichen Wege garantieren soll. Auf dem steuerlichen Wege und auf dem Papier. Diese Forderung enthüllt die ganze Weltfremdheit der Reparationskommissare. Erstens ist in Cannes mit keinem Worte von dieser Steuerforderung gesprochen worden, zweitens stellt sie, als abermalige ungeheuerliche Geldentziehung, nichts weiteres als einen neuen Druck auf die Reichsmark, als ein neues Mittel zur Erhöhung der Noteninflation dar, da die Diskrepanz zwischen Goldwert und Papiergeldwert die ganze schöne Rechnung, die man in Berlin und in Paris für das Jahr 1922 aufgestellt hat, noch gegenstandsloser macht. Diese Forderung, die den einfachsten Regeln des gesunden Menschenverstandes widerspricht, kann ebenso wie die unmögliche Forderung nach einer gleitenden Steuer deutscherseits nicht unwidersprochen hingenommen werden.

Ueber die Kontrolle soll noch zwischen der Kommission und den deutschen Delegierten verhandelt werden. Doch diese Detailverhandlungen, so wichtig sie im unmittelbaren Anschluß an die Entscheidungen auch sind, treten zurück hinter der heute so offenbar werdenden Notwendigkeit, daß die durch die Beschlüsse der Reparationskommission heraufbeschworene Finanzkatastrophe Deutschlands trotz aller gegenteiligen Einschränkungsversuche nunmehr in irgend einer Form in Genua doch zur Sprache kommen muß.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die Krise ohne Ende.

(Von unserem Wiener Berichterstatter.)

Dr. H. R., **Wien**, 20. März.

Fast drei Wochen stand Oesterreich im Zeichen einer Regierungskrise. Das Kabinett Schober schien schwer gefährdet. Schließlich blieb es aber doch ohne irgendwelche Aenderung in seiner Zusammensetzung am Ruder. Das Ganze mag mithin nach außen den Eindruck eines Sturmes im Wasserglas hervorrufen. Trotzdem sind die Vorgänge auch für den Nichtösterreicher von Interesse, weil sie einen Einblick in den Kampf der verschiedenen Mächte um den Einfluß in Deutschösterreich geben. Der Vertrag von Lana bildete den Ausgangspunkt für die Krise der Regierung Schober. Der Bundeskanzler ist, das gestehen ihm auch seine Gegner zu, sicherlich ein tüchtiger Verwaltungsbeamter. Auch die Ehrlichkeit seines Wollens und das nationale Empfinden wird ihm nicht abgesprochen. Jedoch macht sich der Mangel an diplomatischer Schulung bei dem Kanzler geltend. Schon beim Abschluß des Vertrages von Lana vermochte der tschechische Ministerpräsident Dr. Benesch den Bundeskanzler Schober zu bewegen, daß er Bestimmungen in den Vertrag aufnahm, die nicht nur den Widerspruch der Großdeutschen, sondern ebenso der Sozialdemokraten und Christlichsozialen erregten. Dr. Benesch ließ sich nachher herbei, den Vertrag zu interpretieren, wodurch ihm die ärgsten Spitzen genommen wurden; insbesondere wurde festgestellt, daß Deutschösterreich das Recht habe, auf Grund des Vertrages von St. Germain an den Völkerbund heranzutreten und von diesem die Aufhebung des Anschlußverbotes zu verlangen.

Durch den Vertrag von Lana suchten die Tschechen und das hinter diesen stehende Frankreich, Deutschösterreich in die Interessensphäre der kleinen Entente zu bringen. Das ist ihnen zwar nicht gelungen, da sowohl die österreichische Regierung wie die gesamte öffentliche Meinung einen Beitritt Deutschösterreichs zur kleinen Entente ablehnen. Sie wollen gewiß mit dieser sowie mit allen Nachbarn in Frieden leben, haben aber keinerlei Lust, sich in deren Händel einzumischen. Die Bemühungen der Tschechen und Franzosen machten Italien eifersüchtig. In Venedig suchte dieses seinen Einfluß geltend zu machen und das Ergebnis war die Komödie der Abstimmung von Oedenburg. Es mag zugegeben werden, daß der Kanzler in Venedig unter dem starken Drucke Italiens stand, später ließ er es freilich an nachhaltigem Widerspruch fehlen, als das Spiel Italiens und der Magyaren in Oedenburg bei der Abstimmung offenkundig wurde. Auch dies trug zur Verstärkung der großdeutschen Opposition bei, die schließlich darin zum Ausdruck kam, daß die Partei es ablehnte, der Regierung weiter ihre Stimmen zur Verfügung zu stellen. Da aber auch die Sozialdemokraten sich in Opposition zur Regierung befanden, so hatte diese, lediglich auf die Christlichsozialen und die bloß fünf Mann zählende Bauernpartei angewiesen, im Hause keine Mehrheit.

Eine Regierungskrise war unter diesen Umständen unausweichlich. In dieser Bedrängnis griffen die Freunde des Bundeskanzlers, die in den hohen Finanzkreisen zu suchen sind, zu einem recht zweifelhaften Mittel. Das britische Schatzamt hatte den Legationsrat Mr. Young als Finanzkontrolleur nach Wien entsendet. Dieser hatte die ausdrückliche Weisung, sich nicht in die inneren Verhältnisse einzumischen, sondern bloß die Verwendung des englischen Kredits zu überwachen. Die Freunde des Bundeskanzlers Schober bewirkten aber, daß Mr. Young an den Kanzler zwei Briefe richtete, worin er erklärte, den englischen Kredit von zwei Millionen Pfund nicht zur Auszahlung zu bringen, falls Bundeskanzler Schober nicht an der Spitze der Regierung verbleibe, da England nur zu ihm Vertrauen habe. Die Großdeutschen beantworteten dies mit scharfer Ablehnung einer Regierung Schober. Der Bundeskanzler sah nun, daß ihm seine Freunde einen wahren Bärendienst erwiesen hatten und erklärte vor aller Oeffentlichkeit, daß er sich keineswegs als Vertreter der Entente betrachte. Er teilte dies auch Mr. Young in einem Briefe mit. Trotzdem hätte sich die Regierung Schober schwer behaupten können. Schon hatten die Christlichsozialen den Landeshauptmann von Vorarlberg Dr. Ender nach Wien berufen, bekannt dadurch, daß er seinerzeit für den Anschluß von Vorarlberg an die Schweiz eintrat. Die mißlichen wirtschaftlichen Verhältnisse aber, in die Liechtenstein durch den finanziellen Anschluß an die Schweiz geraten war, bewirkten, daß aus dem Saulus Dr. Ender ein Paulus wurde. Schon hatte es den Anschein, als ob Dr. Ender Bundeskanzler werden sollte.

In dieser Bedrängnis kamen die Sozialdemokraten dem Bundeskanzler Schober zu Hilfe, sie erklärten zwar, in der Opposition zu beharren, sicherten aber dem Ministerium wohlwollende Neutralität zu. Der Grund hierfür war einerseits der Umstand, daß die Sozialdemokraten auf ein gutes Verhältnis zur Tschecho-Slowakei als Rückhalt gegen monarchistische Umtriebe besonderen Wert legen, andererseits Vorteile, welche die Sozialdemokraten aus der für sie günstigen Situation für ihre Partei herausholten. Die Christlichsozialen wiederum waren sehr froh, nicht durch einen Parteimann die Verantwortung für die künftigen Geschehnisse übernehmen zu müssen, was bei der ungeklärten wirtschaftlichen Lage Oesterreichs immerhin ein gewisses Risiko bedeutet.

Im Augenblicke freilich hat es den Anschein, als ob eine Wendung zum Besseren eintreten solle. Von England sind zwei Millionen Pfund, von Frankreich 55 Millionen Franken, von der Tschecho-Slowakei 500 Millionen tschechische Kronen zugesagt, durch eine Resolution des amerikanischen Senats wird ein Dollarkredit von 50 Millionen in Aussicht gestellt. All dies zusammengenommen wäre gewiß imstande, die Notenpresse zum Stillstand zu bringen und damit der unaufhörlichen Entwertung der österreichischen Krone Einhalt zu tun. Die Voraussetzung hierfür wäre aber, daß diese Hilfe rasch käme und die Summen möglichst auf einmal zur Verfügung gestellt werden und nicht wie dies früher geschah, auf so lange Zeit verteilt werden, daß diese Brosamenpolitik die Bedürfnisse des Tages kaum zu stillen vermag. Von der schnellen Hergabe der Kredite hängt die weitere Entwicklung der Dinge in Oesterreich ab. Denn nicht nur die Regierung, auch der ganze Staat ist bisher in einer Krise ohne Ende.

*

90 000 Arbeitslose in Oesterreich.

t. **Wien**, 22. März. In einer Beratung über die Fürsorgeabgabe zwecks Gewinnung der Mittel für einen Zuschuß zur Arbeitslosenunterstützung äußerte sich der frühere Staatssekretär für soziale Verwaltung und jetzige Vorsitzende der Wiener Arbeitskammer Hanusch dahin: Die Arbeitslosenfrage werde immer gefährlicher. In Wien gibt es gegenwärtig 50 000 Arbeitslose, in der Provinz 40 000, in Oesterreich zusammen also 90 000. Mitte Januar betrug die Zahl nur etwas mehr als 30 000. Die Zahl ist also fast auf das dreifache gestiegen. Der Sommer werde keine Abnahme der Arbeitslosigkeit bringen, da die Landbevölkerung die Arbeitslosen nicht annehme.

Immer neues Unrecht.

Berlin, 22. März. Durch die polnischen Aufstände und Gewalttaten hat die deutsche Bevölkerung in Oberschlesien großen Schaden erlitten. Da nicht die deutschen Behörden, sondern die Besatzungsbehörden die Pflicht zum Schutz der Ordnung übernommen haben, tragen die Besatzungsbehörden auch die Verantwortung für die Folgen, die sich aus Unruhen ergeben. Die deutsche Regierung hat deshalb die Alliierten um Ersatz der Schäden ersucht. Die Antwort ist vorgestern von Paris eingegangen: schroffe Ablehnung. Und um die Gemeinheit recht kräftig zu gestalten, wird der deutschen Regierung noch die Verantwortung für die Unruhen zugeschoben. Die Antwort ist unterzeichnet: Poincaré!

Breslau, 22. März. Der Provinziallandtag der Provinzen Niederschlesien und Oberschlesien hat in seiner Eröffnungssitzung folgende von allen Parteien beantragte Entschließung einstimmig angenommen:

Wider Recht und Gerechtigkeit fiel der Genfer Entscheid gegen uns, gegen den unzweideutigen Volkswillen und gegen die Bestimmungen des Versailler Vertrages. Wenn wir auch machtlos uns der Gewalt fügen müssen, so wollen wir doch auch von dieser Stelle aus einen weit vernehmbaren lauten Protest gegen das uns widerfahrene Unrecht erschallen lassen. In tiefster Trauer gedenken wir der Hunderttausende deutscher Brüder und Schwestern, die von uns und ihrer Heimatprovinz losgerissen, dem härtesten aller Schicksale verfielen, ihr Vaterland zu verlieren. Wir vertrauen auch jetzt noch auf die Gerechtigkeit der Weltgeschichte und halten unseren deutschen Brüdern da drüben die Treue über Not und Verfolgung, über Raum und Zeit!

w. **Marienwerder**, 22. März. In sämtlichen Ortschaften der Marienwerder-Niederung fanden heute Kundgebungen gegen den Spruch der Interalliierten Grenzfestsetzungskommission und die damit verbundene Zerreißung des Reichsverbandes statt. Auch Marienwerder selbst und aller Ortschaften des ehemaligen Abstimmungsgebietes hat sich eine große Erregung bemächtigt. Das Volk fordert den durch Artikel 97 des Friedensvertrages garantierten Zugang zur Weichsel und Beachtung der Artikel 28 und 30, nach denen nur die Mitte der Handelsschiffahrtslinie der Weichsel als Grenzlinie in Frage komme.

Deutscher Reichstag

193. Sitzung.

t. **Berlin**, 22. März. Am Regierungstisch Reichsfinanzminister Dr. Hermes.

Präsident **Löbe** eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr.

Die deutschnationale Interpellation betr. Festsetzung der deutsch-polnischen Grenze durch die interalliierte Kommission (Weichseldörfer) wird, wie der Gesandtschaftsrat **von Dirksen** mitteilt, in der üblichen Frist beantwortet werden.

Vereinigung von Pyrmont mit Preußen.

Auf der Tagesordnung steht dann die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Vereinigung von Pyrmont mit Preußen.

Abg. **Dr. Oberfohren** (D.Nat.) berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses, der unveränderte Annahme des Gesetzentwurfes vorschlägt. Er empfiehlt eine Entschließung, wonach der Reichstag die Aufrechterhaltung des Landes Waldeck mit einer guten Gliederung des Reichs nicht für vereinbar hält und die Reichsregierung ersucht, in Verbindung mit der preußischen Regierung wegen einer Aufhebung des Vertrages mit Waldeck und einer Einverleibung Waldecks mit Preußen unter Anhörung der Waldecker Bevölkerung, die erforderlichen Schritte einzuleiten.

Abg. **Koenen** (Komm.) verwahrt sich gegen den Vorwurf, als ob die Kommunisten die Vereinheitlichung Deutschlands stören wollten. Er stimmt der Vorlage und der Entschließung zu und verlangt in einem Zusatzantrag die Vereinigung von Waldeck, Lippe-Detmold, Schaumburg-Lippe und der zersprengten Teile Oldenburgs, Braunschweig und Anhalt mit Preußen sowie die Angliederung des Gebietes von Schmalkalken und Suhl an Thüringen.

Darauf wird die Vorlage in 2. und 3. Lesung unverändert angenommen. Ebenfalls angenommen wird die Entschließung des Ausschusses, während die kommunistische Entschließung abgelehnt wird.

Die 2. Lesung der Steuervorlagen wird darauf fortgesetzt, und zwar wird das Kaitalverkehrssteuergesetz behandelt.

Die Kapitalverkehrssteuer wird erhoben für Rechtsvorgänge die Gesellschaften betreffen (Gesellschaftssteuer) für den ersten Erwerb von Wertpapieren und sonstigen Vermögenswerten des Kapitalverkehrs (Wertpapiersteuer), für Anschaffungsgeschäfte des Börsenverkehrs (Börsenumsatzsteuer), für die Gewährung von Vergütung an Mitgliedern des Aufsichtsrats von Kapitalgesellschaften (Aufsichtsratssteuer). Zunächst wird die Gesellschaftssteuer behandelt. Ihr unterliegen inländische Kapitalgesellschaften und inländische Niederlassungen ausländischer Kapitalgesellschaften, ferner andere inländische Erwerbsgesellschaften und inländische Niederlassungen anderer ausländischer Erwerbsgesellschaften, sowie die übrigen inländischen juristischen Personen.

Abg. **Koenen** (Komm.) fordert eine Verschärfung der Steuer, die nach der Vorlage 7½ Proz. betragen soll. Die Bestimmungen über die Gesellschaftssteuer werden nach dem Vorschlage des Ausschusses, unter Ablehnung des Antrages Koenen, angenommen. Desgleichen die Vorschriften über die Wertpapiersteuer, die für je 100 Mk. bei Schuld- und Rentenverschreibung 0.50 Mk., bei ausländischen 2 Mk., bei den übrigen Wertpapieren 7.50 Mk. beträgt. Die Börsenumsatzsteuer beträgt für je 1000 Mk. bei Schuldverschreibungen des Reiches und inländischen Gemeinden der Jahre 1914 bis 1920 für Händlergeschäfte 0.10 Mk., für Kundengeschäfte 0.20 Mk., für Privatgeschäfte 0.50 Mk. Bei den übrigen inländischen Schuld- und Rentenverschreibungen 0.20 bezw. 0.40 bezw. 1 Mk. Bei anderen und inländischen Schuld- und Rentenverschreibungen gelten erhöhte Sätze. Anschaffungsgeschäfte auf Schatzanweisungen sind steuerfrei, wenn diese innerhalb 3 Jahren zur Rückzahlung fällig werden.

Die Aussprache verlief in Kleinigkeiten aller Art, während in den Wandelgängen die neue Drohnote der Entente besprochen wurde, die neue gewaltige Steuerlasten von Deutschland fordert und die den deutschen Reichshaushalt unter Zwangskontrolle stellen will. Die Redner des Hauses kümmerten sich freilich darum nicht, sondern sagten ihre Sprüchlein weiter her. Ein U.S.P.-Antrag auf Freilassung der Genossenschaften von der Umsatzsteuer wurde abgelehnt. Im wesentlichen wurden die Beschlüsse des Ausschusses aufrecht erhalten.

Am Donnerstag geht die Aussprache weiter.

*

Zur Dienstagsitzung ist noch nachzutragen: An die zweite Lesung des Vermögenszuwachssteuergesetzes schloß sich die zweite Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über eine Abgabe vom Vermögenszuwachs in der Nachkriegszeit. Der Entwurf wurde dem Antrag des Steuerausschusses entsprechend abgelehnt unter Widerspruch der Radikalsozialisten.

Deutsches Reich

Die Sicherung der Ernährung.

Berlin, 22. März. Ueber den Verlauf der in Berlin tagenden Konferenz der Ernährungsminister der Länder teilt der „Vorwärts" mit, daß sich sämtliche Länder, mit Ausnahme von Bayern, dessen Vertretung sich eine endgültige Stellungnahme vorbehielt, für die Beibehaltung der Getreideumlage aussprachen. Von verschiedenen Seiten wurde sogar verlangt, daß der gesamte Bedarf an Brotgetreide durch die Umlage gedeckt werden soll. In bezug auf die Kartoffelversorgung wurden Maßnahmen gefordert, um für das kommende Wirtschaftsjahr die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln zu angemessenen Preisen zu sichern. Eine einstimmig angenommene Entschließung fordert vom Reichsernährungsministerium Vorschläge für die Erfassung der Kartoffeln.

Reichsverkehrsminister Gröner über die Tariferhöhungen.

t. **Berlin**, 22. März. Im Hauptausschuß des Reichstages wurde die Beratung der Reichseisenbahnen fortgesetzt. Reichsverkehrsminister Gröner führte aus, daß die verschiedenen Tarif-

Sabol-Vanillinzucker

verleiht Teegebäck, Kuchen, Saucen etc. herrlichstes Aroma. In allen Kolonialwaren-Geschäften erhältlich oder Sabol-Gesellschaft Durlach.

Theater und Musik

Berliner Theater. „Das Weib auf dem Tiere." Das geschäftstüchtige Berlin wagt nur selten eine Uraufführung. Diesmal waren Breslau und Kiel die Jockele mit den großen Stiefeln gewesen. Und hätte man doch beruhigt darauf wetten können, daß ein Reißer wie Bruno Franks Schauspiel „Das Weib auf dem Tiere" den Erfolg nicht schuldig bleiben werde. Ein Reißer mit einigen literarischen Ansprüchen und sogar mit dichterischen Spuren. Was dem Zuschauer zugute kommt, doch mit Rücksicht auf das dem Bruno Frank sichtlich anvertraute Pfund erst recht ein Bedauern auslöst. Der begabte Mann — man erinnere sich seines Schauspiels „Die Schwestern und der Fremde"! — hat übrigens seine erfolgreiche Laufbahn schon mit einer Zweideutigkeit begonnen, mit einem wirkungsvollen Nachlesestück, dem verschiedene literarische Modernismen äußerlich aufgeprägt waren. Nun ist es eine Gerichtstragödie (vielgebrauchtes Schema!) — und es ist das nicht minder alte Lied von der Dirne, die sich der Gesellschaft der Gerechten moralisch überlegen zeigt. Gesteigert hat Bruno Frank das Uebernommene. Zum erstenmal spielt nicht bloß ein Akt, sondern ein ganzes Stück im Gerichtssaal. Frank begnügte sich auch nicht mit der „Edeldirne" von 1889, nein, er ging weiter und höher bis zur heroischen Dirne. Diese Frau, einst das Opfer einer schändlichen Ehe, hat sich mit philosophischer Zielbewußtheit den Männer geschenkt, vielen Männern, bis sie einen fand, den sie liebte. Durch die Liebe wurde sie — so sagten Dichter, so auch Makulaturerzeuger! — innerlich gereinigt und wiedergeboren. Jener Eine aber ist ein Lump. Läßt sich von der Frau aushalten und beschmutzt die Liebende und Gütige bei seinen Spießgesellen. Die Frau erfährt es auf die bequemste Weise, durch Horchen an der Wand. Darauf erschießt sie den angesehenen Lumpen. Halt, halt! Täte sie das im ersten Affekt, es gäbe nur einen gelinden Totschlag. Aber Bruno Frank braucht den Kopf der Frau Conti! Damit die vieraktige Gerichtsverhandlung mit letalem Ausgang möglich sei, muß die Mörderin ihre Rache kalt genießen. Uebrigens auch noch dann — und nach dem Ergebnis des Beweisverfahrens — ist das Todesurteil eine „poetische" Lizenz, und nicht minder manche Ausbuchtung des Strafprozesses, wie z. B. die Unterbrechung der Zeugenvernehmung durch ein förmliches Plaidoyer des Staatsanwalts. Bruno Frank, so geschickt er den theatralischen Apparat meistert, war doch nicht geschickt genug, den Schein des Realismus durchaus zu wahren. Dieses Theaterstück hat Verwandtschaft mit Edmont de Goncourts „La fille Elisa". Die Prostituierte Elisa tötet den Mann, den sie mit jungfräulicher Seele liebt, weil er mit Gewalt, die Keuschheit ihres Gefühls verachtend, das von ihr erzwingen wollte, was sie den Manntieren zu verkaufen gewohnt war. Auch sie läßt, genau wie anfangs Frau Conti, die Gerichtsverhandlung über sich ergehen, ohne sich mit einem Worte zu verteidigen. Beide Frauen fühlen sich außer Stande, vor der weltlichen Gerechtigkeit ihr menschliches Recht zu behaupten. Doch der Fall der Elisa war um so viel feiner und schöner, als Bruno Frank ein robusterer Theaterdichter ist. Frank empfand es offenbar mahnend, daß er etwas tun müsse, Frau Conti und das Stück zu heben. Darum schob er zwischen Schuldspruch und Tod eine Vision ein: die Verurteilte sitzt auf dem Stuhl des Präsidenten, vor ihr die Schar der von Männern betrogenen Frauen. Anklage erheben die Frauen. Aber die Todgeweihte wendet das blutige Recht in Gnade. Ich glaube, dieses Einschiebsel, so stimmungsvoll es ist, kann nur Leichtgläubige über ein ungestilltes höheres Bedürfnis täuschen... Redlichere Werte entnahm der Verfasser der Wirklichkeit. Die Beratung der Geschworenen ist eine sehr ernste Satire auf die Rechtspflege. Sie gipfelt darin, daß ein Geistesschwacher hilflos zwischen Ja und Nein taumelt und gerade von der Stimme dieses Kerls hängen Leben und Tod ab. — Der Erfolg im Kleinen Theater war stärker als das Verdienst der Aufführung. Der Verfasser wurde gerufen. Regisseur Dr. Altmann hatte das Stück von allzu theatralischen Auswüchsen gereinigt und dadurch, daß er aus der öffentlichen eine geheime Gerichtsverhandlung machte, die ärgerliche, dem Dumasschen „Kean" abgelernte Verteilung von Mitspielern im Zuschauerraum beseitigt. Aber unbegreiflicherweise köpfte er die Schlußszene. Die nicht einmal textsicheren Schauspieler belehrten mich, der ich das Schauspiel zufällig im Kieler Stadttheater gesehen hatte, daß es nicht in allen Fällen gerechtfertigt ist, wenn die Berliner hochmütig auf die „Provinz" herabblicken. **Hermann Kienzl.**

*

Mitteilung des Bad. Landestheaters. Die Erstaufführung von „Stella" am Samstag, den 25. März, bringt diese Jugenddichtung Goethes auch hier in ihrer ursprünglichen Fassung als das „Schauspiel für Liebende" und nicht als Tragödie, nachdem in letzter Zeit schon andere namhafte Bühnen beispielgebend vorangingen. — Die Literaturgeschichte kennt mehrere bedeutsame Versuche, das doch wohl nicht erst künstlich konstruierte Problem der gleichzeitigen Liebe des Mannes zu zwei Frauen dichterisch zu gestalten und den darin beschlossenen Konflikt einer Lösung entgegenzuführen. — Goethe läßt in seiner „Stella" selbst die Geschichte des Grafen von Gleichen erwähnen und selbstverständlich kannte er die tragische Doppelliebe Jonathan Swifts zu Esther Johnson und Esther Vanhomrigh, deren Andenken als „Stella" und „Vanessa" damals auch außerhalb des gebildeten Englands noch lebendiger war als heute. Aus der Leipziger Zeit werden ihm Christian Felix Weißes Lustspiele „Amalie" und „Großmut für Großmut" im Gedächtnis geblieben sein und auch Lessings „Miß Sarah Sampson" bemüht sich ja um die dramatisch-dichterische Verwertung von Herzenswirren dieser Art. Endlich sah er auch aus unmittelbarer Nähe die Seelennot des Freundes Jacobi, der zwischen Elisabeth, seiner Gattin, und Johanna Fahlmer qualvoll hin- und hergeworfen ward. Wie hätte ihn, den noch mit dem Gefühlsüberschwang seiner Wertherjahre Ringenden, ihn, dem noch das hohe Bild Friederikens anklagend vor der Seele stand, während die Leidenschaft für die schöne Lili Schönemann von der Zweifeln an der Echtheit seiner Gefühle wie an seiner Zukunft überschattet war — wie hätte ein Konflikt wie dieser ihn nicht reizen und drängen sollen, ihm dichterische Gestalt zu geben, um sich dadurch von seinem Druck zu befreien! Die Lösung freilich, die er wagte, setzte sich in schroffsten Widerspruch zum bürgerlichen Ehebegriff und wurde ihm heftig genug verübelt. Heute darf wohl gesagt werden, daß es unbillig wäre, diese „Lösung" allein auf ihre moralische Zulässigkeit hin zu beurteilen. Sie darf vielmehr beanspruchen, als der durch schicksalmäßige Einflüsse bedingte Ausdruck eines im Sturm und Drang seines jugendlichen Erlebens noch ungeklärten kraftgenialischen Dichtergemüts hingenommen zu werden, das — wie seinesgleichen zu allen Zeiten — die mißratene Welt spielend aus den Angeln heben zu können wähnte.

Ein reifes Geschlecht darf fordern, daß ihm Goethes „Stella" als Dokument eines der größten Repräsentanten der sich immerdar strebend und irrend bemühenden Menschheit so dargeboten werde — wie es der eigentlichen Absicht nach zuerst aus seinem Geiste hervorging.

Kunst und Wissenschaft

Eine große deutsche Kunstausstellung in Nürnberg. Der Albrecht-Dürer-Verein bereitet für diesen Sommer, für die Monate Mai bis August, eine große Ausstellung deutscher Kunst vor, die ein umfassendes Bild der fortschrittlich gearteten neuen Kunstbetätigung geben soll. Zu diesem Zwecke ergeht eine persönliche Einladung an eine Reihe von angesehenen deutschen Künstlern.

Hochschulnachrichten. In Hamburg verschied der Ordinarius der Hygiene an der Universität Hamburg und Direktor des staatlichen Hygienischen Instituts ebenda Dr. med. William Dunbar im Alter von 59 Jahren. 1903 erhielt er den Pettenkofer-Preis für Arbeiten auf dem hygienischen Gebiet und 1904 den Großen Preis auf der Weltausstellung in St. Louis für Arbeiten über die Ursache und spezifische Behandlung des Heufiebers.

Erhöhungen im Personenverkehr, wie auch im Güterverkehr Mehreinnahmen zur Folge hatten. So hätte z. B. der Personenverkehr im Juni 1921 33,3 Proz. Mehreinnahmen erbracht, im Dezember 1921 28,8 Proz. und im Januar 1922 [illegible],8 Proz. Noch weit höher seien die Einnahmen aus dem Güterverkehr, die im Januar 1922 45,1 Proz. betragen hatten. Eine Abnahme des Güterverkehrs sei nach den Tariferhöhungen nicht zu erwarten. Die Besetzung der Personen- und Schnellzüge sei gut, die der Schlafwagen 4. Klasse zufriedenstellend. Auch die Wagengestellung im vergangenen Jahr habe sehr günstig gewirkt. Ab 1. Juni würden beschleunigte Personenzüge 4. Klasse fahren.

Gegen die Erhöhung der Gütertarife.

t. **München**, 22. März. Die Delegiertenversammlung des bayerischen Handelskammertages nahm eine Entschließung an, die sich gegen die neuerlich bevorstehende Erhöhung der Güter- und Tiertarife auf der Reichseisenbahn wendet.

Aufhebung der Reichsstelle für Textilwirtschaft.

In der Sitzung des Wirtschaftspolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrates am 24 März wird die Aufhebung der Reichsstelle für Textilwirtschaft als erster Punkt behandelt werden.

Eröffnung des hessischen Landtages.

t. **Darmstadt**, 22. März. Der hessische Landtag trat heute zu einer kurzen Tagung zusammen. Auf eine Anfrage erklärte der Finanzminister, daß die Veranlagung zur Einkommensteuer für 1922 alle Erwartungen weit übertroffen habe. Die Veranlagung beläuft sich auf 639 Millionen Mark, so daß für den sogen. Ausgleichsstock 108 Millionen Mark in Frage kommen, also 83 Mk. auf den Kopf der Bevölkerung. Es werden voraussichtlich 75 Millionen Mk. Zuschüsse an bedürftige Gemeinden zur Verfügung stehen, oder [illegible] Mk. auf den Kopf der Bevölkerung. Für die Gewährung der Zuschüsse ist die Finanzlage der Gemeinden maßgebend.

Die Zeitungsnot.

Breslau, 22. März. In einer überfüllten öffentlichen Versammlung der Deutschen Volkspartei im Börsensaal zu Breslau sprachen Reichstagsabg. Legationsrat Frhr. v. Rheinbaben und Generalsekretär Bumann über die politischen Gefahren, die die Notlage der deutschen Zeitungen in sich birgt. Die Versammlung, die aus Angehörigen aller politischen Parteien bestand, nahm einstimmig eine Entschließung an, die in folgendem Satz gipfelt:

Weil der Zusammenbruch der deutschen Presse ein nationales Unglück wäre, haben Sitzungsaktionen nicht zuerst vom Standpunkt einer bedrohten Privatwirtschaft, sondern von einer auf Wiederaufbau unserer Wirtschaftskraft und unserer Weltgeltung gerichteten Gesamtpolitik aus zu geschehen.

Badischer Landtag

(27. Sitzung.)

t. **Karlsruhe**, 22. März. Präsident Wittemann eröffnet die Sitzung um 9.20 Uhr.

Auf eine Kurze Anfrage der Frau Abg. Fischer-Karlsruhe (Soz.) über die Wartegelder der Hebammen in den Gemeinden antwortet Oberregierungsrat Dr. Arnsperger, der Regierung sei bekannt, daß in einigen Gemeinden die Bezüge der Hebammen der heutigen finanziellen Entwicklung in keiner Weise mehr entsprechen. Die Wartegelder der Hebammen schwanken zwischen 100 und 2000 M, nach Größe der Gemeinden. Das Ministerium des Innern habe durch die Bezirksämter auf die Gemeinden einzuwirken gesucht, damit die Bezüge der Geldentwertung angepaßt werden.

Danach wird die Aussprache über

„Handel und Gewerbe"

im Voranschlag des Ministeriums des Innern fortgesetzt.

Abg. Mager (D.N.) meint, diese Aussprache habe keinen besonderen Wert, weil der Landtag das Grundübel, das Handel und Gewerbe niederdrücke, nicht beseitigen könne. Dieses Grundübel sei der Versailler Vertrag. Die Zwangsanleihe wird dem Kurs der Mark den Todesstoß versetzen. Mit dem Vorwurf des Wuchers gegen die Gewerbetreibenden sollte man vorsichtig sein. Man solle nicht gleich mit Anzeige und Strafe vorgehen, wenn einmal ein Lehrling mehr als acht Stunden arbeitet. Im Handel und Gewerbe ist der Selbsthilfegedanke so stark, daß er sich schon selbst hilft, man darf ihm aber keine Hindernisse in den Weg legen.

Abg. Röckel (Ztr.) bespricht

die Lehrlingsfrage.

Der Lehrling sollte, wenn irgend möglich, im Hause des Meisters Aufnahme finden. Damit wäre auch der Lehrlingszüchterei ein Riegel vorgeschoben, denn eine Familie wird nicht zu viele Lehrlinge aufnehmen. Für diejenigen, die noch Handels- oder Fortbildungsschule besuchen, sollte ein Rauchverbot erlassen werden.

Abg. Stock (Soz.): Auch wir sind der Ansicht, daß der Lehrling beaufsichtigt gehört. Aber er darf nicht ganz und gar in die Hände des Meisters gegeben werden. Eine Beschränkung der Zahl der Lehrlinge bei den einzelnen Meistern ist nötig, damit der Lehrling gründlich ausgebildet wird. Der Versuch des Abg. Mager, am Achtstundentag zu rütteln, wird von uns abgelehnt. Es kann der Fall eintreten, daß in dieser oder jener Industrie aus volkswirtschaftlichem Interesse eine Ueberschreitung des Achtstundentages nötig ist. Aber der Versuch, dem gesamten Handwerk und Gewerbe eine Mehrarbeitszeit zu gestatten, findet unseren Widerspruch.

Minister Remmele:

Die Stellung der Regierung zu den Bezirkswirtschaftsräten ist durchaus klar. Baden, Württemberg und die Pfalz kommen für einen Bezirkswirtschaftsrat in Frage; werden aber die Bezirke kleiner gestaltet, wird Baden einen eigenen Bezirkswirtschaftsrat bilden. Die badische Regierung und Landtag können keine Entscheidung treffen. Die Frage muß ohne Ueberhastung gelöst werden.

Der Abg. Schrank (Landbund) weist auf die bestehenden Warenlager hin, die eine schwere Schädigung des ansässigen Handels darstellen.

Abg. Bock (Komm.) äußert sich zur Lehrlingsfrage.

Abg. Heurich (Ztr.): Mit den extremen Forderungen der äußersten Linken kommen wir nicht vorwärts, sie tragen nur zur weiteren Zersplitterung und zum Klassenhaß bei. Auch Sie (zu den Kommunisten) werden sich einmal auf den Boden der Wirklichkeit stellen müssen. Die Arbeiterschaft hat anerkannt, daß sie mit dem kommunistischen Zukunftsstaat nicht vorwärts kommt. Bei der Beratung des Arbeitsministeriums werden wir mit Ihnen gründlich abrechnen.

Abg. Kullmann (Soz.) befaßt sich mit einem Antrag des früheren Abg. Niederbühl über den Achtstundentag.

Abg. Glockner (Dem.) erwiderte darauf, es habe sich damals nicht darum gehandelt, den Achtstundentag zu beseitigen.

Abg. Freidhof (U.S.P.) bemängelt die Ausbildung der Lehrlinge in der Großindustrie. Der Staat müsse Lehrbetriebe einrichten.

Nach kurzen Ausführungen der Abgg. Herfurth (Ztr.), Dr. Schofer (Ztr.), Fischer-Lahr (Landbund) wird die Debatte über „Handwerk und Gewerbe" geschlossen.

Der Antrag des Abg. Marum (Soz.) und Gen. über die Vertretung der gewerkschaftlichen Organisation in der Landesauftragsstelle wird einstimmig (bei zwei Stimmenthaltungen) angenommen.

Die vom Rechtsausschuß zu einem Gesuch des städtischen Preisprüfungsausschusses Pforzheim über Maßnahmen der Regierung gegen die Teuerung aufgestellten Richtlinien werden gebilligt.

Die Position „Landesstatistik" wird debattelos genehmigt.

Bei „Uebergangswirtschaft" wird von den Abgg. Maier (Soz.) und Fischer (Landb.) die Brennholzversorgung besprochen.

Minister Remmele stellte fest, daß die freie Wirtschaft ruinös auf die badische Holzwirtschaft gewirkt habe.

Die Debatte wird immer lebhafter und gereizter und geriet immer tiefer ins persönliche und parteipolitische Gebiet hinein, so daß schließlich der Abg. Schofer erklärt:

Ich muß den Herrn Präsidenten bitten, die Sitzung zu schließen, da die Stimmung derart ist, daß ich die Verantwortung nicht weiter übernehmen kann, bevor ich nicht mit meiner Fraktion Rücksprache genommen habe.

Frau Abg. Rigel (Ztr.) weist eine Bemerkung des Abg. Fischer-Lahr (Landb.) zurück, die dieser über die Abg. Frau Unger gemacht hatte. Frau Unger hatte in einer der letzten Sitzungen Mitteilungen über ihre Erfahrungen als Dienstmädchen gemacht. Abg. Fischer bemerkte heute dazu, er müsse feststellen, daß Frau Unger bei ihm nicht Dienstmädchen gewesen sei. Abg. Frau Rigel erklärte in ihrer Bemerkung, solche Witze, wie sie der Abg. Fischer gemacht habe, gehörten an den Biertisch und nicht in das Parlament. (Lebhafte Zustimmung.)

Frau Abg. Bernays (D. Vp.) unterstützte diese Ausführungen.

Hierauf wurde die Beratung um 1.15 Uhr auf nachmittags ¼4 Uhr vertagt.

Nachmittagssitzung.

Zu Beginn der kurz vor 4 Uhr von dem Präsidenten Wittemann eröffneten Sitzung erklärte der Präsident, er habe infolge der großen Heiterkeit die Worte des Abg. Fischer-Lahr (Landb.) in der heutigen Vormittagssitzung nicht genau verstanden. Aus dem jetzt vorliegenden Stenogramm sei zu ersehen, daß die Worte des Abg. Fischer eine persönliche Spitze gegen die Frau Abg. Unger (USP.) enthalten, die sehr beleidigend gedeutet werden könnten. Ich bedauere, daß diese Aeußerung gefallen ist und rufe den Abg. Fischer zur Ordnung. Ich bitte, daß der Ton, der im Hause herrschen soll, dem Ansehen des Hauses und der persönlichen Achtung entspricht.

Die Abgg. Schneider und Freudenberg begründen zwei Anträge zum Fürsorgegesetz für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte. Die Anträge werden dem Rechtsausschuß überwiesen.

Bei Titel „Gemeinnützige Anstalten" rühmt Frau Abg. Straub (Dem.) die vom

Badischen Frauenverein

geübte Tätigkeit und die Arbeit der Großherzogin Luise.

Frau Abg. Richter (D.N.) dankt der Großherzogin Luise und dem Bad. Frauenverein für ihre Liebestätigkeit. Die Leiterin und Lehrerinnen der verschiedenen Anstalten und die Schwestern müssen auskömmlich bezahlt werden. Dazu muß der Staat den Frauenverein in weitgehendem Maße unterstützen.

Der Präsident teilt mit, daß ein Antrag des Abg. Bock (Komm.) eingegangen ist, in den Titel „Gemeinnützige Anstalten" den Betrag von 100 000 M für Rußland einzustellen.

Es wurde beschlossen, diesen Antrag dem Haushaltausschuß zuzuweisen.

Minister Remmele:

Das badische Volk hat Anlaß, dem Badischen Frauenverein und ähnlichen Organisationen für ihre Tätigkeit Dank zu sagen. Gewiß müssen wir alles tun, um diese Einrichtungen und Organisationen über die heutige schwere Zeit hinwegzubringen. Die Zuschüsse zum Frauenverein nötigen uns aber, hinsichtlich der Geschäftsführung eine Uebersicht zu bekommen. Es ist nötig, die Frage zu prüfen, ob nicht irgendwelche Ersparnisse zu erzielen sind. Wir streben danach, die Zentralleitung des Frauenvereins von der örtlichen Leitung Karlsruhe zu trennen. Das Defizit des Frauenvereins beträgt 573 000 M. Unsere Stellung hat nichts zu tun mit Animosität. Aber das Ministerium steht auf dem Standpunkt, daß, wo Geld hingegeben wird, auch eine Kontrolle erfolgt. Wir hatten in den Staatsvoranschlag 1 150 000 M für Schwestern und Anstalten eingestellt, mußten aber aus Sparsamkeit diesen Betrag wieder streichen. Wir hoffen aber, 800 000 M dafür nachträglich aufbringen zu können. Nach den Erfahrungen in Halle, wo mit dem Geld aus den Sammlungen für Rußland Personen aus dem Märzputsch 1921 geflohen sind, ist einige Vorsicht nötig, und zu den Sammlungen muß die behördliche Erlaubnis eingeholt werden.

Frau Abg. Unger (U.S.P.) verlangt eine gesetzliche Regelung der Fürsorge für bedürftige Kranke.

Frau Abg. Siefert (Ztr.): Die Verstaatlichung der Fürsorge wäre das Ende der Fürsorgetätigkeit, denn diese ist kein Mechanismus, sondern Herzenssache.

Abg. Dr. Glockner (Dem.) bittet, nicht zu weit in den Einwirkungen auf die Organisation des Frauenvereins zu gehen. Auch über die Bestellung des Geschäftsführers sollte man dem Verein freie Hand lassen.

Abg. Frau Bernays (D. Vp.) begrüßt es, daß die Regierung Einsicht in die Arbeiten des Frauenvereins nehmen will.

Abg. Frau Blase (Soz.) erklärt, sie könne sich nicht auf den Standpunkt der Frau Unger stellen, daß man auf die Wohltätigkeit verzichten müsse. Tausenden von Kindern wurde durch die wohltätigen Sammlungen geholfen. Wir wollen das dankbar entgegennehmen. Die Krankenschwestern sollten nicht warten, bis wir im Landtag für sie eintreten, sondern selbst energisch Schritte zu ihrer Besserung unternehmen.

Abg. Frau Unger (U.S.P.): Die Arbeiterfrauen haben wenig Vertrauen zu den im charitativen Dienst stehenden Frauen der besseren Stände. Das habe ich im Kriege selbst erfahren.

Abg. Strobel (Soz.): Die Arbeiterschaft sieht ein, daß, wenn der Staat nicht genügend unterstützen kann, die Wohltätigkeit in Anspruch genommen werden muß. Oppau ist das beste Beispiel dafür.

Abg. Albiez (Ztr.) begrüßt den Staatszuschuß (60 000 M) für das St. Josefshaus in Herten.

Der Titel „Gemeinnützige Anstalten" wird hierauf genehmigt, ebenso einige kleinere „Positionen". Bis auf Titel „Landwirtschaft" sind nun sämtliche Anforderungen für das Ministerium des Innern erledigt.

Sodann berichtete Abg. Maier-Heidelberg (Soz.) über den Gesetzentwurf betr. die Beteiligung des badischen Staates an der Majolika-Manufaktur. Ueber das Gesetz ist schon eingehend berichtet worden. Das Haus war nur noch schwach besetzt.

Nach 7 Uhr stellten die Pressevertreter ihre Tätigkeit ein. Nächste Sitzung am Donnerstag vormittag 9 Uhr.

Landtagsarbeit.

Herr Abgeordneter Fischer aus Meißenheim hielt es gestern für nötig, die Aufmerksamkeit des Landtags, — der Volksvertretung! — in Anspruch zu nehmen für die Feststellung, daß ein Zwischenruf der Frau Abgeordn. Unger nicht so ausgelegt werden dürfe, als ob Frau Unger im Haus Fischer-Meißenheim als Dienstbote tätig gewesen sei. Wahrhaftig sehr wichtig für das badische Volk, dies zu wissen! Die Heiterkeit die durch die Bemerkung des Abg. Fischer hervorgerufen wurde, konnte nicht über das Gefühl hinwegtäuschen daß die Debatten des Landtags sich in den letzten Tagen nicht mehr mit der Auffassung verträgen, die das Volk im Lande draußen von der Arbeit seiner Vertreter hat. Immer mehr verlieren sich die Debatten in Dinge, die einer Erörterung in einer Volksvertretung nicht wert sind. Etwas Humor als Würze für die mitunter sehr reizlose Haushaltsberatung schadet nichts, im Gegenteil. Unserm badischen Temperament liegt es nun mal, auch in ernsten Reden die Gemütlichkeit nicht ganz auszuschalten. Aber es gibt auch hier Grenzen, und Maße in allen Dingen und für den Politiker gilt dies vor allem im politischen Leben.

Die Landtage der Einzelstaaten haben im neuen Deutschland leider den größten Teil ihrer alten Rechte an den Reichstag abgeben müssen, dies weder zum Vorteil der Länder noch zum Vorteil des Reiches. Denn in den Händen des Reichstags haben die alten Landesrechte ihren Segen für die Allgemeinheit fast verloren. Die Einsicht dämmert, daß die Auffassung von der Reichseinheit, wie sie 1919 die Weimarer Nationalversammlung beherrschte irrig war. Den Rest von Ansehen und von Einfluß, der den Ländern noch geblieben, muß von den Einzellandtagen mit Nachdruck und Würde festgehalten und gepflegt werden. Diese Pflicht vergißt ein Landtag, der sich in Krähwinkelpolitik verliert und kostbare Stunden in fruchtlosen, nutzlosen Debatten verbringt. Minister und Regierungsvertreter waren dieser Tage gezwungen, sich im Landtag mit kleinlichen und kleinlichsten Dingen abzugeben, die zum Aufgabenkreis nachgeordneter Stellen gehören, daß die Minister solchen Debatten, wie sie gestern und vorgestern sich abspielten, Zeit und Aufmerksamkeit widmen müssen, geht über den Pflichtenkreis auch einer parlamentarischen Regierung hinaus. Auch der Presse kann man nicht zumuten, daß sie die Oeffentlichkeit über derartige Debatten unterrichtet. Den Fraktionen kann man die Mahnung nicht ersparen, daß sie ihre Mitglieder zum Maßhalten im Gebrauch der Redefreiheit und der Zwischenrufe anhalten. Es sind nicht alle Zwischenrufe geistreich! manche sogar nichts weniger als geistreich. Sozialisten aller drei Farben und Landbündler mühen sich besonders im edlen Wetteifer, um das letzte Wort bei allen Dingen, nicht zu ihrem Vorteil. Wer Augen hat, konnte gestern beobachten, wie ein bekannter Parteiführer mit einer gewissen Befriedigung sich die Ungeschicklichkeiten von Abgeordneten ansah, die ihm im politischen Kampf einige Sorge machen. Er selbst verstand es sehr gut, in seinen Reihen Maß zu halten. Das muß man ihm zugestehen.

Der Badische Landtag als Gast der Landeshauptstadt.

Die Fidelio-Aufführung

am Dienstag empfing ihr besonderes Gepräge durch den Besuch der Mitglieder des Badischen Landtages, die einer Einladung der Intendanz des Badischen Landestheaters gefolgt waren. Keine bessere Wahl hätte man für diesen besonderen Anlaß treffen können als Beethovens herrliches, gewaltig erhabenes Preislied auf die Weibesliebe.

Die Aufführung war des Werkes würdig. Sie ist anläßlich der Neueinstudierung zu Beginn dieser Spielzeit, die in den Händen des Intendanten Robert Volkner und des Operndirektors Fritz Cortolezis lag, eingehend besprochen und verdientermaßen gewürdigt worden. Diesesmal hatte die musikalische Leitung Kapellmeister Alfred Lorentz inne. Mit sichtlicher Begeisterung und feinstem Verständnis leitete er die Oper, trefflich unterstützt von dem Orchester, das an diesem Abend wieder glanzvoll spielte. Welch hervorragenden Instrumentalkörper wir in unserem Landestheater-Orchester haben, erwies dieses besonders deutlich in der nach der Kerkerszene gespielten dritten Leonoren-Ouvertüre, die unter Lorentz' hinreißender Führung eine geradezu überwältigend schöne Wiedergabe fand.

Auch die Solisten hatten einen besonders guten Tag. Ergreifend, mit starken dramatischen Akzenten spielte Hedy Iracema Brügelmann die Titelrolle. Ihre ausdrucksvolle Stimme schwelgte in Wohllaut und Kraft. Die Arie des Florestan „In des Lebens Frühlingstagen" wird man selten so innig, poesiedurchweht, das folgende Allegro in so strahlender Kraft und ekstatischer Leidenschaft gesungen hören, wie von Willy Zilken, der auch darstellerisch eine packende Gestalt bot. Als Rocco war für den erkrankten Hermann Wucherpfennig der Bassist des Stuttgarter Landestheaters Walter Eckardt eingesprungen, der die Rolle in Spiel und Gesang ausgezeichnet durchführte. Eckardt hat einen vollen, klanggesättigten Baß und singt geschmackvoll, mit eindringlichem Vortrag. Mit finsterer Leidenschaft, gesanglich ungemein scharf akzentuiert, gab Max Büttner den Pizarro. Dem Minister lieh Rudolf Weyrauch seine edle Stimme. Hanna Rodegg und Hans Bussard brachten als Marzelline und Jaquino die heitere Note in das ernste Spiel. Da auch der Chor seine Aufgaben in befriedigender Weise löste, kam eine Aufführung zustande, die in ihrer Schönheit und Geschlossenheit keinen Vergleich mit anderen deutschen Bühnen zu scheuen hat und von dem künstlerischen Ernst, mit dem an unserem Landestheater gearbeitet wird, Zeugnis ablegte.

Der Beifall des Hauses war sehr stark; er rief am Schlusse der Vorstellung die Träger der Hauptrollen immer wieder vor den Vorhang.

Parlamentarischer Abend im Künstlerhaus.

Der tiefe Eindruck, den das Werk auf die Besucher gemacht hatte, zitterte noch nach, als schon die festlichen und heute besonders gezierten Räume des Künstlerhauses, die vom Verein bildender Künstler überlassen worden waren, die Gäste aufgenommen hatten. Oberbürgermeister Dr. Finter, unterstützt von weiteren Herren, begrüßte mit gewinnender Liebenswürdigkeit die Ankommenden, die in zwangloser Weise an den mit Blumen geschmückten Tischen Platz nahmen. Die Stadt hatte Sorge getragen, daß die Gäste bei allerlei Erfrischungen und einem naturreinen Tropfen von dem ihr gehörigen Rebgut Istein sich angeregtester Unterhaltung hingeben konnten.

Außer dem Staatspräsidenten Dr. Hummel waren weitere Mitglieder der Regierung, Stadträte, Stadtverordnete und führende Männer des öffentlichen Lebens erschienen.

Das Oberhaupt der Stadt begrüßte in zielbewußten Worten die Erschienenen und hieß sie willkommen. Die Aufführung an Fidelio habe bewiesen, wie hoch der Kulturwert unserer Meisterschöpfungen sei und daß alles daran gesetzt werden müsse, sie dem Volke zu erhalten. Im Laufe des Abends sprachen dann noch verschiedene Redner, die ihrem Dank für die Einladung der Stadt Ausdruck gaben und die Veranstaltung als ein schätzenswertes Mittel bezeichneten, die verschiedenen Interessengruppen einander zu nähern.

Dieser Eindruck war allgemein, wie auch der, daß der Abend in jeder Weise gelungen war und bei den Teilnehmern die angenehmsten Empfindungen ausgelöst haben dürfte. War er doch auch ein Beweis dafür, daß die Bestrebungen der Landeshauptstadt, sich als Brennpunkt geistiger und kultureller Interessen zu erweisen, nicht nur in der Theorie bestehen, sondern lebendige Tatsache sind. Und daß ihr diese dominierende Stellung aus traditionellen und anderen Gründen erhalten bleiben möge, ist ein Wunsch, der ohne Zweifel seine Berechtigung hat.

Verschiedene Drahtmeldungen

Der neue deutsche Botschafter in Washington.

Berlin, 22. März. Der Reichspräsident hat Geheimrat Dr. Wiedfeldt zum Botschafter in Washington ernannt. Die Reichsregierung trug hierdurch den vielfach geäußerten amerikanischen Wünschen Rechnung, daß für diesen Posten ein hervorragender Vertreter des deutschen Wirtschaftslebens in Aussicht genommen werden möge. Durch die Entsendung des durch den Wiederaufbau Deutschlands bedeutungsvollen Mannes brachte die deutsche Wirtschaft den Interessen ihrer Politik ein dankenswertes Opfer.

Der Aufstand in Südafrika.

London, 22. März. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, teilte General Smuts im südafrikanischen Parlament zur Niederwerfung der Revolution mit, die Revolutionäre, die die Führung des im Anfang industriellen Streiks übernommen hätten, hätten gehofft, ihre eigene Regierung zu errichten, Hinrichtungen zu vollziehen und in Johannesburg ein Blutbad anzurichten. Sie hätten nach der Errichtung einer Sowjet-Republik gestrebt. Zahlreiche Personen würden unter der Anklage des Mordes vor Gericht gebracht werden.

Kukirol
beseitigt schnell, sicher und schmerzlos
Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen
Arztlich empfohlen Millionenfach bewährt.
Jn Apotheken u. Drogerien erhältlich.
Drogerie Roth, Herrenstraße 26,
Drogerie Tscherning, Amalienstr. 19.

Pfannkuch & Co

Zur Konfirmation

Gemüse-Nudeln
Pfund Mk. 12.—

Eiernudeln
Pfund Mk. 16.—

½ Pfund-Paket Mk. 8.50

Maccaroni

Als Beilage:

Heidelbeer-Marmelade
Pfund Mk. 9.50

Preißelbeeren
Pfund Mk. 15.—

Essig-Gurken

Pfannkuch & Co

Gewaschen mit Dixin

Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege.

Freitag, den 24. März, abends 8 Uhr, im Chem. Hörsaal der Techn. Hochschule:

V. Vortrags-Abend

Herr Scheffner, Instruktor des Rheinklub Alemannia Karlsruhe, hält einen

Lichtbildervortrag über d. Rudersport.

Eintritt 1 Mark.

Deutsche Demokratische Partei
Ortsverein Karlsruhe.

Freitag, den 24. März, abends 8 Uhr, im Moninger (Gartensaal)

Vereinsversammlung.

2. Aussprachabend über städtische Angelegenheiten: Wohnungsnot und Bauprogramm der Stadt Karlsruhe. Straßenbahnfragen.

Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiches Erscheinen. Die Einführung von Gästen ist gestattet und erwünscht.

Der Vorstand.

Nach 10jähriger Praxis in Bad Mergentheim, mit der das Aufblühen des Kurortes innig verknüpft war, habe ich mich als

Spezial-Arzt für Herz-, Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankh.

in Bad Homburg v. d. H. niedergelassen.

Dr. K. Reicher.

Unterzeichnete nimmt hiermit die gegen Herrn Charles Weber, Karlsruhe, gemachten Aeußerungen mit dem Ausdruck des Bedauerns als nicht der Wahrheit entsprechend zurück.

Frau Anna Weber, Schützenstraße 57.

Städt. Handelsschule Karlsruhe

Einladung.

Zu dem am Sonntag, den 26. März, vorm. 11 Uhr, anläßlich des 50jährigen Bestehens unserer Anstalt im Konzerthause stattfindenden

Festakte

laden wir unsere früheren und jetzigen Schüler und Schülerinnen, deren Prinzipale, sowie Gönner und Freunde der Anstalt ergebenst ein.

Die Direktion.

Baubund-Möbel

in bewährter Güte und reicher Auswahl zu angemessenen Preisen gegen Barzahlung oder auf Teilzahlung.

Eigene Verkaufsstellen:

Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 22
Freiburg, Kaiserstr. 27
Bruchsal, Gewerbehalle a. Markt
Pforzheim, Theaterstr. 15
Offenburg, Steinstr. 2
Mosbach, Hauptstr. 12
Singen a. H., Scheffelstr. 25
Konstanz, Roßgartenstr. 31.

Badischer Baubund G. m. b. H.
Gemeinnütziger Möbelvertrieb
Telephon 5157 Karlsruhe Am Rondellplatz

Arzneistoff-Vernebelung dch. Inhalation.

Höchst wirksam bei Katarrhen jeglicher Art, Heuschnupfen, bei Nachwehen d. Grippe, Husten (Keuchhusten d. Kinder, bei Verschleimung der Luftwege, Lungenleiden usw.

Asthma-Spezialbehandlung.

Sanitas-Heilinstitut, Karlsruhe, Kaiserstraße 91.
Sprechstunden: 11—1 und 3—6 Uhr.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 24. März 1922, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Steinstr. 23 hier, gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
1 Schrank, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Sofa, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Kommode, 1 Bücherregal, 1 Nähtisch, 1 Konsole, 2 Wanduhren, 1 Schirmständer, 1 Lampe mit Zug, 1 Bank, 1 Hocker, 3 Figuren u. verschiedenes.
Die Sachen sind gut erhalten.
Karlsruhe, 22. März 1922
Grether, Gerichtsvollzieher.

Stammholz-Versteigerung

Das Forstamt Karlsruhe (Schloßbezirk 6) versteigert am Montag, 27. März 1922, nachmitt. ½2 Uhr, in Forchheim (Adler) aus den Staatswalddistrikten Kastenwörth und Rappenwörth: 23 Eichen, 54 Eschen, 37 Ulmen, 11 Ahorne, 19 Pappeln. Die Stämme im Schlag 15 werden einzeln, die übrigen teils einzeln, teils in kleinen Losen ausgeboten. Auskunft und Losverzeichnisse bei Oberförster Lehn in Forchheim (Amt Karlsruhe).

Stammholz-Versteigerung.

Aus den Markgräflichen Maxauwaldungen werden am Montag, 27. März 1922, vormittags ½10 Uhr, in Karlsruhe, Schloßplatz 23 (mittlerer Eingang) versteigert: 12 Eichen, 12 Ulmen, 7 Birken, 78 Pappeln, 1 Forle, 10 Fichtenstämmchen. Auskunft u. Auszüge bei Waldhüter Wurm in Maxau.

Tisch-Bett-Wäsche bearbeitet Schorpp Kragen-Wäscherei.

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im Photograph. Atelier, Herrenstr 38

Vollendete Haarkur mit Schneiders garant. echter Brennessel-Haartinktur nach indischer Art gebraut
Preis d. klein. Fl. 17 M. d. halb. Fl. 22 M., d. Literfl. 32 M.
Von Läusen garant. in 12 Minuten befreit durch Schneiders „Mors“
½-l-Fl. 26 M.
¼ „ „ 16 „
Gg. Schneider & Sohn Erstes württemb. Haarheilinstitut.
27jährige Tätigkeit in Behandlung aller Haar- und Bartwuchsstörungen
Stuttgart, Gymnasiumstraße 21 A. Telefon 5703
Verkaufsniederlage: Adolf Dürr, Herren- und Damenfriseur, Karlsruhe, gegenüber dem Hauptbahnhof.

Residenz-Lichtspiele
Waldstr. 30 Telef. 5111.
Ab Mittwoch, 22., bis einschl. Freitag, 24. März 1922 ununterbrochen von nachm. 3.30 Uhr bis abends 11 Uhr:
Im Kampfe mit dem Berge
Dreiteiliges Monumentalwerk über den Alpinismus.
Ein Denkmal den Alpen u. ihren Bezwingern
„Der Apachenlord“.
Eine groteske Abenteurergeschichte in 5 Akten.
In der Hauptrolle: Fr. Zelnik, Wilh. Diegelmann, P. Müller.
Das Ereignis in Krähwinkel
Burleske in 1 Akt.

Kleiner Festhallesaal.

Montag, 27. März und Mittwoch, 29. März abends ½8 Uhr

Konzert

(zu Gunsten der Kindererholungsfürsorge)
Lieder und Märchen
Der Rattenfänger im Zauberberg
von Attenhofer.
Mitwirkende: Lily Kiefer, Sopran — Maria Mayer, Mezzosopran — Hilde Ries, Deklamation — Hauptlehrer Wilhelm Mayer und Emil Haberstroh, Chor der Töchterschule (180 Sängerinnen u. Sänger). Leitung: Oberlehrer Heinrich Lechner.
Preise der Plätze: I. Abteil. 6 Mk., II. Abteil. 5 Mk., III. Abteil. 3 Mk. (einschl. Steuer und Einlaßgebühr).
Kartenverkauf bei Fritz Müller, Musikalienhandlung, Ecke Kaiser- und Waldstraße, und in unserer Geschäftsstelle, Kreuzstraße 15, I. Stock, Zimmer 2.
Verein Jugendhilfe, e. V.

Eintracht
Morgen Freitag, 24. März, 7½ Uhr pünktl.
Brahmsfeier 2. Abend
Die schöne Magelone
Dichtung von Tieck, vorgetr. v. Melanie Ermarth
Die 14 eingefügten von Brahms komponierten Romanz. ges. v. Kammersänger Jan van Gorkom.
Am Flügel: Else Beck und Elisabeth Moritz (Ballade op. 10 Nr. 2) Karten zu 20.—, 18.—, 15.—, 12.— u. 8.— Mk. (einschl. Steuer) bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Badisches Landestheater.
Donnerstag, 23. März, 6½—10 Uhr. Mk. 25.—
Th. Gem. B. V. B. Nr. 2101—2300
Judith.

Pfannkuch & Co

Zur Konfirmation

Flaschen-Weine

Rhein-, Mosel-, Pfälzer- und Badische Weine

Tischweine weiß
Flasche Mark 19.—

Zeller und Sylvaner
Flasche Mark 20.—

Flörsheimer
Flasche Mark 25.—

Dürkheimer Rotwein
Flasche Mark 28.—
einschl. Glas und Steuer

Malaga
Samos
Mistella

Pfannkuch & Co

Morgenveranstaltung des Theater-Kultur-Verbandes

Sonntag, den 26. März, vorm. ttags 11¼ Uhr, in der Wandelhalle des Bad. Landestheaters:

Vortrag

von Prof. Dr Karl Holl über: Ibsens „Peer Gynt“.

Eintritt 5.— Mk. (Für Mitglieder des Theaterkulturverbandes, der Gesellschaft für Deutsche Bildung u. Inhaber von Karten für die I. Peer Gynt-Aufführung halbe Preise.) — Karten an der Theaterkasse.

TANZSTUNDE

Damen und Herren können an einem Anfänger- und Perfektionskursus noch teilnehmen.

Kurt Großkopf
Herrenstraße 33
Gefl. Anmeld. erbet. zw. 11-12 u. 3-6 Uhr.

Neu eröffnet!

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich Adlerstraße 36 eine

Schürzen- und Kragen-Fabrikation

eröffnet habe.

Eine Partie Schürzen, verschiedene Größen, von 32 Mark an; eine Partie Sport-Kragen, verschiedene Farben, zu 10 Mark das Stück; verschiedene Kinderkleidchen von 2—4 Jahren zum Preis von 50 Mark.

Rosner & Co.

Statt Karten

Dr. Elisabeth Bathe
Dr. Fritz Münzesheimer
Verlobte

Petersburgerstraße 4 — Berlin — Holsteiner Ufer 20

Die glückliche Geburt ihres Sohnes zeigen in dankbarer Freude an

Wilhelm und Henriette Brombacher

Karlsruhe, den 21. März 1922.

Wie des Lebens Würfel fielen.

Roman von Fr. Lehne. *)

(16 —— (Nachdruck verboten.

„Ich habe meiner Gilda auch etwas mitgebracht, von dem ich hoffe, daß es ihr gefällt!“ sagte Traugott, indem er ein schmales Etui aus der Tasche zog.

„Liebster, Liebster, welche Kostbarkeit —“

Ueberrascht blickte Gilda auf die Schnur ausgesucht schöner Perlen, jede ein kleines Vermögen wert. Er lächelte befriedigt, als er ihre Freude sah.

„Ja, Kind, das Geschäft hat sich gelohnt —“

Er legte ihr die Perlen um den Nacken — „meine Hochzeitsgabe —! Denn bald bist du ja ganz mein! Ach, du süßes Weib —!“ Er preßte seine Lippen auf ihren weißen Hals, und ein Beben ging durch ihren Körper. Wenn er bei ihr war, war alles gut. Fern von der Welt und dem grauen Alltag hätte sie mit ihm auf einer einsamen Insel leben mögen!

„Liebster!“ flüsterte sie und lauschte beseligt seinen heißen Liebesworten.

In ihrer Versunkenheit wurden sie durch das Stubenmädchen gestört, das Gilda einen Blumenkorb überbrachte. „Das ist soeben für das gnädige Fräulein abgegeben worden!“

Schelmisch lächelnd sah Gilda den Verlobten an.

„Die Blumen kommen später als du —!“ In tiefen Zügen atmete sie den berauschenden Duft der glutroten Nelken ein — „Nelken! Die Blumen der Liebe —!“

Befremden malte sich in seinen Zügen.

„Die Blumen sind nicht von mir, Gilda!“

„Nicht von dir, Liebster?“ fragte sie mit beklommener Stimme. Dann faßte sie ein heißer Schrecken — nicht von Traugott? Sollte Righini —? Der Atem stockte ihr.

Traugott bog die Blumen auseinander, zwischen denen ein Briefchen steckte — „hieraus wirst du jedenfalls den Absender ersehen! Auch ich bin begierig zu erfahren, wer dir solche Huldigungen darbringt!“

Ihre feinen Finger zitterten, als sie den Umschlag öffnete — ihre Ahnung hatte sie nicht betrogen — Righinis Karte fiel ihr entgegen; in sehr manierierten Schriftzügen stand da geschrieben: „Seiner berückenden Kollegin zur Erinnerung an eine unvergeßlich schöne Stunde! Wann darf ich auf ein Wiedersehen hoffen?“

Sie hatte nicht verhindern können, daß Traugott das Kärtchen mit las. Das Herz hämmerte ihr gegen die Rippen; heiß und kalt wurde ihr, und sie wagte nicht, den Verlobten anzusehen.

„Gilda, wer ist Righini? Und mit welcher Berechtigung schreibt der Herr in einer solchen Weise an dich?“ fragte er streng.

Der ganze berauschende Zauber dieser Stunde war verflogen.

„Mit gar keiner Berechtigung! Nur sein künstlerischer Ueberschwang —“ versetzte sie hastig. „Righini ist ein berühmter Violinvirtuose, den ich auf einem musikalischen Tee bei meinem Musiklehrer, dem Professor Hagenfeld, kennen gelernt habe —“

„Ah, derselbe, mit dem dich mein Vater gesehen —“

„Du weißt doch, wie Künstler sind, Traugott! Wir haben musiziert — natürlich mußte ich auch spielen — man lobte mein Klavierspiel sehr! — Du brauchst wirklich nicht eifersüchtig zu sein!“ sagte Gilda mit einem schwachen Versuch zu scherzen, der ihr aber nur schlecht gelang.

„Ich bin nicht eifersüchtig!“ entgegnete er kurz, „aber es paßt mir nicht, daß ein fremder Mann, den ich nicht mal kenne, es wagt, meiner Braut in einer derart abgeschmackten Weise zu schreiben und sie mit Blumensendungen zu belästigen! Oder wußte er nicht, daß du verlobt bist?“

„Natürlich!“

„Er wußte es — und dennoch, Gilda —!“ Traugott schüttelte den Kopf — „nach meiner Ansicht wäre es richtiger gewesen, du hättest diese Einladung deines Musiklehrers überhaupt nicht angenommen! Durch meiner Mutter kleinen Unfall war dir der beste Grund gegeben, abzusagen! Vater hatte dich ja so wie so gebeten, zu kommen —“

Sie fühlte sich im Unrecht; deshalb entgegnete sie empfindlich: „Willst du mir einen Vorwurf daraus machen, daß ich auch mal meinen Interessen nachging? Ich hätte Mama auch nicht helfen können —“

„Hättest sie aber von ihren Schmerzen abgelenkt, und vor allem: sie hätte deine Aufmerksamkeit gesehen! Vernünftiger wäre es überhaupt gewesen, du hättest auf den ganzen Klimbim bei Hagenfeld verzichtet —“

„Erlaube, Traugott — Klimbim war es nicht! Ich rede dir nicht in deine Liebhabereien hinein — so lasse mir in den meinen ebenfalls freien Willen —“

„Gewiß, aber du siehst, wohin es geführt hat! Würde ich dir nicht voll vertrauen, so könnte ich auch wohl noch andere Schlüsse aus der Zudringlichkeit dieses Herrn Righini ziehen, die mich außerordentlich peinlich berührt hat!“

Gilda konnte nicht verhindern, daß sie dunkelrot würde. „Was für Schlüsse?“ fragte sie hastig, „ich will nicht hoffen, daß es solche sind, die mich beleidigen.“

„Empfindlich, Gilda? Erscheint es dir aber nicht begreiflich, daß das alles einen sehr merkwürdigen Eindruck auf mich machen muß? Ich will dir gewiß nicht zu nahe treten und dich in deiner Freiheit einschränken! Aber irgend etwas in deinem Verhalten muß den Künstler doch zu diesem Vorgehen ermutigt haben! Ich bin wirklich nicht kleinlich, du weißt es, Gilda —“

„Darum mußt du mir auch meine Musik gönnen und den Verkehr mit ein paar Menschen, mit denen ich mich darin verstehe — sonst wäre mein Leben ja zu leer und öde —“

„Trotz meiner Liebe? Würde die dir nicht genügen?“ Vorwurfsvoll sah er sie an.

„Ich muß ja auch mit dem Geschäft teilen!“

„Sei nicht kindisch, Gilda! Das ist ganz etwas anderes! Und du kannst musizieren, so viel wie du willst — aber einen Verkehr in Künstlerkreisen dulde ich nicht! Es ist das letzte Mal gewesen, da ich nicht wünsche, daß meine Braut oder später meine Frau sich derartigen Zudringlichkeiten, sogar Beleidigungen aussetzt — denn diese Blumen und die Karte betrachte ich als solche! Sagt dir dein Gefühl das denn nicht, Gilda?“

Innerlich mußte sie ihm beistimmen. Ah, wenn Traugott alles wüßte! Wie einen Schlag ins Gesicht hatte sie Righinis Verhalten ja empfunden; doch ein unbändiger Trotz hinderte sie, dies zuzugeben.

Kurz und schnippisch, aus dem Bewußtsein ihrer Schuld heraus, entgegnete sie: „Mein Gefühl sagt mir, daß du sehr engherzig bist, Traugott! Künstler sind eben Menschen, die freier und großzügiger denken als Krämer und Kärrner —“

Er war blaß geworden bei ihren raschen, unbedachten Worten. Eine tiefe Falte stand zwischen seinen Augenbrauen.

(Fortsetzung folgt).

*) Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart.

Aus Baden

Tagung der Hotelbesitzer.

Baden-Baden, 22. März. Der Landesver… der badischen Hotelindustrie und verwand… Betriebe hielt gestern hier seine von unge… 50 Mitgliedern besuchte ordentliche Hauptversammlung ab, die von dem Vorsitzenden, … Bieringer, eröffnet wurde. Nach Be…ngsworten erstattete er den Tätigkeitsbe… über das abgelaufene Jahr, wonach der …nd 260 Mitglieder umfaßt. Der Bericht …e ohne Aussprache genehmigt. Auch der …bericht wurde verabschiedet und die Er…g des Jahresbeitrages genehmigt. Zu …ur Schlichtung von Mißhelligkeiten und …esfragen neu errichteten Ehrengerichtshof …n die Mitglieder Höllischer-Baden-…, Joner-Badenweiler und Krall…berg und als Stellvertreter die Mitglieder …ack in Baden-Baden und Würth in …heim gewählt. Die Amtsdauer des Vor…s wurde auf 3 Jahre (bisher zwei) fest… Es folgten dann noch Berichte über …ne Wirtschaftsfragen, über Reisegepäck…erung, über Tariffragen, über die Ver… des Hotelgewerbes in den gesetzlichen …haftskörpern und über gemeinsame …ne.

*

Karlsruhe, 22. März. Die nächste Ge…schreibergehilfenprüfung wird … zweiten Hälfte des Monats April 1922 …lten werden. Die Anmeldungen zu die… Prüfung sind spätestens bis 1. April 1922 …m Dienstweg beim Justizministerium ein…en.

…selheim bei Emmendingen, 22. März. Ein …eres Fuhrwerksunglück hat sich ereignet. Die beiden Pferde eines Fuhr… von Ihringen waren scheu geworden und …durch das Dorf. Von den auf dem Wa…enden fünf Personen wurde, als das …erk gegen ein Haus geschleudert wurde, …uhrmann derart an eine Hauswand ge…ert, daß er bewußtlos liegen blieb. Eine …ein Mann und ein Mädchen erlitten …e Verletzungen.

…eiburg, 22. März. Prof. Dr. Kupferle … hiesigen medizinischen Universitätsklinik, … Arbeiten über die Röntgen-Diagnostik der …ulose in weiten Kreisen mit Aufmerksam…erfolgt werden, hat von dem Niederländi… Zentralverein zur Bekämpfung der Tu…se die ehrenvolle Aufforderung erhalten, …terdam über seine neuen Forschungser… Vorträge zu halten.

Donaueschingen, 22. März. Im Alter von …ren ist der langjährige frühere Kammer… der Fürstlichen Verwaltung, August …er, gestorben. Er war zuerst im ba… Staatsdienst tätig und trat dann in die …enkanzlei in Donaueschingen ein; bis zu … im Jahre 1910 erfolgten Eintritt in den …nd blieb er im fürstlichen Dienst. Von … hatte er die Gesamtleitung der Fürst… Vermögensverwaltung.

…avensburg, 22. März. Der Raubmör… …er 12jährigen Pflegetochter des Schreiner… Gottlieb Leutze in Winterbach ist in …son des Reisenden Gotthilf Reusch in …ichshafen verhaftet worden. Der Ver… war einige Zeit Hilfsbriefträger und …iner Entlassung Reisender einer Ulmer … Er war bekanntlich in das Haus des … eingedrungen, als alle erwachsener Per… auf dem Felde waren. Das 12jährige …en hatte er ermordert und war dann mit … größeren Barbetrag flüchtig gegangen.

…ckingen, 22. März. Der Ehrenpräsident …adischen Landesfeuerwehrverbandes, Pri…n Alois Müller-Dealer, feierte … seinen 75. Geburtstag.

…us Nachbarländern

…ustadt a. Hdt., 22. März. Die Stadt, die … niemals eine Garnison besaß, ist Sitz … Armeekorps seit 1918 mit einer …nismäßig starken Einquartierung. …iese franz. Soldaten müssen jetzt Kaser… gebaut werden.

Aus dem Stadtkreise

Der Landtag und die gesundheitliche Volksbelehrung.

Am 20. März ds. Js. nahm der Badische Landtag einstimmig einen Antrag an, in dem die Regierung ersucht wird, zur Bekämpfung der Volkskrankheiten (Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten, Alkoholismus) Vorträge von Aerzten zu veranstalten. Dieser Landtagsbeschluß wird im ganzen Lande begrüßt werden. Es muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß auf Anregung des Arbeitsministeriums seit mehr als einem Jahr die Badische Gesellschaft für soziale Hygiene die gesundheitliche Volksbelehrung im ganzen Lande durchzuführen strebt. Im vergangenen Jahre hatten diese Bemühungen, wegen ihrer Neuheit offenbar, noch keinen großen Erfolg gehabt; aber in diesem Jahre ist die Inanspruchnahme der beteiligten Kreise sehr stark gewachsen. Immerhin wäre es wünschenswert, wenn noch mehr Gemeinden, Krankenkassen, Gewerkschaften, Vereine usw. gesundheitliche Vorträge veranstalten und sich hierbei der ärztlichen Rednerliste der Gesellschaft für soziale Hygiene (die Liste wird auf Wunsch kostenlos von der Geschäftsstelle Karlsruhe, Herrenstraße 34, versandt) bedienen würden. Die Vortragsveranstalter werden stets auf allseitigen Beifall rechnen dürfen.

*

Verkehrssperren. Wegen Ueberfüllung ist die Annahme von Eil- und Frachtautladungen jeder Art nach Enthkuhnen Ort und Uebergang verboten. Die Sperren von Frachtautwagenladungen Uebergang Falkenberg und Eil- und Frachtstückgut, sowie Sammelladungen nach Brüssel und Schaerbeck sind aufgehoben.

Verleihung von Ehrenzeichen an die Freiwillige Feuerwehren. Wir tragen unserem Bericht noch nach, daß sich bei den mit dem Ehrenzeichen für 40jährige Dienstzeit Ausgezeichneten auch der Obmann Herrmann von der Bahnhoffeuerwehr befand; dieser wurde zum Ehrenmitglied der Bahnhoffeuerwehr ernannt. —n—

Fund von Rübenschnitzeln. Eine Firma aus Halle a. S. ließ in einem hiesigen Magazin 40 425 Kilogramm Rübenschnitzel lagern. Da zu vermuten ist, daß diese zu Brennzwecken Verwendung finden sollen, wurden sie vorläufig beschlagnahmt und Untersuchung eingeleitet.

Kellerdieb. In den letzten Tagen wurden in der Südstadt hier mehrere Einbruchsdiebstähle in Kellern verübt und dabei hauptsächlich Lebensmittel entwendet. Dienstag abend gegen 8 Uhr wurde nun von Hausbewohnern in zwei Häusern der Kapellenstraße der Einbrecher in den Kellern angetroffen, als er diese erbrechen wollte. Da er den Leuten angab, er sei vom Gaswerk geschickt, um die Gasuhren nachzusehen, ließen sie ihn wieder weggehen, so daß er bis jetzt noch nicht wieder festgenommen werden konnte.

Chronik der Vereine.

Der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten, Ortsgruppe Karlsruhe, hatte seine Mitglieder und Freunde auf Samstag abend in die Säle der Eintracht zu seinem 12. Stiftungsfest eingeladen, die zahlreich seinem Rufe gefolgt waren. Der Name Knierer hat in musikliebenden Kreisen hier guten Klang und stand mit einem vierhänd. Marsch von Schubert (Paula und Willy Knierer) auf dem Programm, von beiden mit Fertigkeit und sauber gespielt. Frl. Julie Hilbert, die Gauleiterin des Verbandes, gedachte mit einer Festrede mit warmen Worten der Gründerin des Verbandes, Agnes Herrmann und der auch in Karlsruhe bekannten Frau Johanna Waescher, der Gründerin der Karlsruher Ortsgruppe, ehrend und gemahnte die Mitglieder, nicht zu vergessen, was diese beiden Frauen vorkämpfend und vorbildend für unseren Stand getan haben. Geschäftsführer Drefahl überbrachte Grüße und Wünsche des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Gesamtverbandes deutscher Angestelltengewerkschaften und Herr Albert Laade, 1. Vertrauensmann des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes ebenfalls die Wünsche seines Verbandes. Von der Prosa gings rasch wieder in das Reich der Töne. Willy Knierer entlockte seinem Englisch-Horn weiche herrliche Töne in seinem Musikstück „Berceuse" von Ruzek und später in der „Abendempfindung im Gebirge" von Lorenz wobei ihm seine Schwester am Klavier eine feine Begleiterin war. Nun aber kamen — trotz frühem März — Nachtigallenklänge aus der sangesfrohen Kehle unseres Mitgliedes, Frl. Irma Roster, mit Liedern von Nicolai, Hildach und Brahms. Etliche Dreingaben waren durch stürmischen Beifall bedingt. Ihre Meisterin, Frl. Eisengrein, war ihr, wie schon oft, eine vortreffliche Begleiterin. Und nun, welche Ueberraschung. Auf das reich mit Grün geschmückte Podium traten fürwahr Gestalten einer längst verklungenen Zeit. Rokoko! Weiße Perücken! Seidengeschürzte Tunikas. Etwa Mozart selbst im Kreise schöner Freundinnen? Wir schauen und erkennen am Klavier unser Mitglied Frl. Kober, am Klavier Frl. Knierer, als Gast im Mozartkostüm Herrn Albert Ankener mit der Geige, Frl. Finkbeiner als Vortragende des Melodrams, und wir lassen uns diese angenehme — fürs Auge entzückende — Metamorphose gern gefallen. Andachtsstimmung für die Sterbestunde Mozarts. Herrlicher Dreiklang der Instrumente, ausdrucksvoll die Worte selbst. Im Ganzen eine Glanznummer, die viel Beifall auslöste. Angenehme Abwechslung boten die drei gehaltvollen Gedichte von Anna Koch und das gleichfalls von ihr verfaßte, von Hermann Knierer vertonte Lied, das Frl. Finkbeiner mit schöner Altstimme zum Vortrag brachte. Komponist, Sängerin und Dichterin konnten über den Erfolg wohl zufrieden sein. Mit einem Lied „Mädchentraum" von Bunkert zeigte die Sängerin reiches Können. Paula Knierer war für beide Lieder eine sichere Begleiterin. Mit einem Solovortrag für Englisch-Horn „Caro mio ben" von Giordani durch Herrn Willy Knierer, unterstützt von der schmiegsamen Geige des Herrn Ankener und Frl. Kober am Klavier, schloß das in allen Teilen gutverlaufene Programm, dem ein Ball folgte.

Verein für das Deutschtum im Ausland. Einen harmonischen Verlauf nahm der jüngste Teenachmittag der Frauenortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland. Nach einleitenden Begrüßungsworten durch die stellvertretende Vorsitzende Frau Mayer-Pantenius ergriff Frl. Schemann aus Freiburg das Wort zu einer formvollendet schönen und inhaltlich tief ergreifenden Rede über ihre Erlebnisse im Baltikum vom September 1918 bis zum Januar 1919. Sie kam damals als Schauspielerin an das Deutsche Theater Rigas, dem Stolz der Balten, die Stätte ihrer nationalen Erhebung. Als Reichsdeutsche mit größter Herzlichkeit aufgenommen, wurde sie bald warm in der neuen Umgebung. Dort waren noch keine Zersetzungserscheinungen zu sehen, wie im eigenen Vaterlande: die große wirtschaftliche Not wurde mit Würde getragen, vorherrschend waren die heiße Dankbarkeit für die Befreiung vom russischen Joch und ein überschwänglicher Glaube an ein ideales, damals leider nicht vorhandenes Deutschland. Sehr fein zeichnete Frl. Schemann die Stimmung der Stadt nach unserem Zusammenbruch und dem Abmarsch unserer Truppen; die beginnende Herrschaft eines mord- und beutehungrigen Pöbels, den gefaßten Stolz der Balten, deren viele um ihres deutschen Bekenntnisses willen dem Tode entgegensahen, — „wie in der ersten Christengemeinde". Die ergreifenden Worte fanden dankbare Zuhörer. Wir hoffen, Frl. Schemann hier noch öfter hören zu dürfen. Regierungsrat Dr. Hitzler sang noch einige schöne Arien und Lieder und befreite durch die edle Musik die Zuhörer von dem Druck des allzutiefen Herzeleids, das vor ihnen offenbar geworden war.

Gesangverein Frohsinn Bulach. Das am Sonntag, 19. d. Mts. im geräumigen und ausgezeichnet akustischen Bulacher Rathaussaal wiederum von dem dortigen Gesangverein „Frohsinn" veranstaltete Wohltätigkeitskonzert, erfreute sich eines äußerst zahlreichen Besuches aus nah und fern und nahm einen äußerst günstigen Verlauf. Gleich beim 1. Chor „Gruß an das Badnerland" von H. Jüngst bewiesen die etwa 90 Sänger, unter Oberlehrer Fr. Brüstles erprobter Leitung, daß sie „zu singen" verstehen. Der günstige Eindruck verstärkte sich von Nummer zu Nummer. Ganz besonders muß die peinlichreine Aussprache, mustergültige Treffsicherheit und verständnisverratende Betonung hervorgehoben werden. Angenehme Abwechslung brachten — außer den Doppelquartetten — besonders die von Herrn und Frau Kögele gesungenen Lieder zur Laute. Im Sturm eroberten sich das bestens bekannte Sängerpaar die Herzen aller Zuhörer; der nach jeder Darbietung einsetzende stürmische Beifall veranlaßte die 2 Vortragenden zu mancher Dreingabe. Mit stolzer Befriedigung können die Frohsinnler auf ihre Veranstaltung zurückblicken.

Veranstaltungen.

Theaterkulturverband. Zur Einführung in Ibsens Drama „Peer Gynt", das am Samstag, den 1. April hier zum ersten Mal zur Aufführung kommt, veranstaltet der Theaterkulturverband am kommenden Sonntag, den 25. März in der Wandelhalle des Landestheaters eine Morgenveranstaltung, für die der Literarhistoriker unserer Hochschule Prof. Dr. Holl als Redner gewonnen wurde. Außer den Mitgliedern des Theaterkulturverbandes und der Gesellschaft für deutsche Bildung haben auch die Inhaber von Karten zur Peer Gynt-Aufführung Eintritt zu halben Preisen.

Der Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege führt an seinem fünften Vortragsabend, der am kommenden Freitag, den 24. März, abends 8 Uhr, im chemischen Hörsaal der Technischen Hochschule (Eingang Hauptportal) stattfindet, in das Gebiet des Rudersports. Der bekannte Instruktor des Rheinklub Alemannia Karlsruhe, Herr Scheffner, wird einen Lichtbildervortrag über das deutsche Rudern halten und dabei an Hand von etwa 60 Lichtbildern die Schönheiten des Wanderruderns vor Augen führen und gleichzeitig interessante Augenblicksaufnahmen von bekannten süddeutschen Ruderregatten zeigen. Der Besuch des Vortrages der jedermann zugänglich ist, kann nur empfohlen werden. (Siehe Anzeige).

Die „Hahnemannia", homöop. Verein Karlsruhe veranstaltet am Donnerstag, den 23. März, abends 8 Uhr, im kl. Festhallesaal einen öffentlichen Vortrag. Die Rednerin, Frau Dr. med. Braumann aus Heidelberg, behandelt das Thema: „Mutterschaft, Geburt, die ersten Lebensjahre des Kindes" und wird, nachdem sie sich durch ihren im November v. J. abgehaltenen Vortrag bei den Frauen aufs beste eingeführt hat regem Interesse begegnen. (S. d. Anz.).

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 20. März: Wilhelm Kocher von hier, Baumeister in Sulz, mit Anna Steiger von Mannheim. — 21. März: Stefan Wildersinn von Steinbach, Nieter hier, mit Luise Böhrer von hier; Wendelin Müller von Neudorf, Stellwerkmeister hier, mit Maria Bauberger von Heidelberg; Georg Poth von Fränkirch, Kaufm. hier, mit Christine Schabel von hier; Otto Speicher von Zeuthern, Rottenmeister hier, mit Berta Merkl von Zeuthern; Josef Kritsch von Dürnstein, Gastwirt hier, mit Elise Klein Witwe von Mannheim.

Geburten. 15. März: Else Gertrud, Vater Adolf Grundel, Geschäftsführer; Gerhard Stefan Kurt, Vater Ernst Bernheimer, Fabrik. — 16. März: Karl Ludwig Vater Johann Nitz, Bildhauer. — 17. März: Karl Ludw. Herm., Vater Emil Turban, Regier.-Rat. — 18. März: Josef, Vater Aron Holles, Kaufm.; Agathe Luise Anna Else, Vater Wilh. Herbrecht, Geschäftsführer; Luise, Vater Christian Dörr, Hafenarbeiter; Ingeborg Martha, Vater Emil Schweickert, Krankenhausverwalter. — 20. März: Kurt Leopold Vater Leop. Müller, Straßenbahn-Schaffner; Erika Luise, Vater Heinrich Kempf, Bestattungsordner. — 21. März: Karl Friedrich, Vater Friedr. Fien, Eisenbahn-Schaffner.

Todesfälle. 21. März: Peter, alt 9 Monate 1 Tag, Vater Peter Wiedemer, Güterarbeiter; Wilh. Langheinrich, Schneidermeister, Witwer, alt 82 Jahre; Josepha Griebel, Dienstmädchen, alt 22 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Donnerstag, den 23. März. 2 Uhr: Josepha Griebel, Dienstmädchen, Kriegstr. 49. — 3 Uhr: Wilhelm Langheinrich, Schneidermeister, Marienstr. 3.

Gerichtssaal

Wegen Schwindels mit falschem Kokain hatten sich der Maler Julius Rauchensteiner und der Bäcker Robert Joachimsthaler vor der Strafkammer Mannheim zu verantworten. Der Angeklagte Rauchensteiner hatte sich von einem Wirte ein Darlehen in Höhe von 9000 ℳ erschwindelt und ließ dagegen eine Flasche als Pfand zurück, in der sich angeblich Kokain befand, die aber Soda enthielt. Rauchensteiner wurde zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus verurteilt, während der Mitangeklagte Joachimsthaler freigesprochen wurde.

Besetzungsfreuden. Das französische Kriegsgericht in Wiesbaden verurteilte 2 Tirailleure vom 33. französischen Regiment, die sich verschiedentlich an Zivilisten herangedrängt und diese ihrer Brieftaschen beraubt hatten, zu einem Jahr Gefängnis, bezw. vier Jahren Zwangsarbeit, ferner einen algerischen Schützen vom 23. Regiment, der in Gesellschaft zweier algerischer Soldaten nachts eine ruhig ihres Weges gehende Familie in betrunkenem Zustande angefallen, eine Frau geschlagen, und als ein Polizeiwachtmeister eingriff, wild wurde und mit dem Bajonett unter der angesammelten Menge herumfuchtelte und einem daherkommenden Kaufmann ins Bein stach, zu sechs Monaten Gefängnis.

Tagesanzeiger.

Donnerstag, den 23. März 1922.

Bad. Landestheater. „Judith". 6½—10 Uhr.
Festhalle. Hahnemannia, homöop. Verein: Vortrag. 8 Uhr, kleiner Saal.
Colosseum. Varieté. 8 Uhr.
Verein Frauenbildung — Frauenarbeit. Diskussionsabend, Schlößle. 8 Uhr.
Gewerkschaftsbund der Angestellten. Vortrag und Monatsversammlung. Vierjahreszeiten. 8 Uhr.

Schuhputz Pilo
glänzt im Nu und erhält die Schuh

Wertpapier- und Devisenmarkt

…nkfurter Kursnotierungen:

	21. Mrz.	22. Mrz.
…che Bank	500.—	500.—
…städter Bank	335.—	335.—
…che Bank	587.—	593.—
…to Commandit	495.—	495.—
…ener Bank	365.—	363.—
…d. Creditbank	301.—	301.—
…r. Länderbank	190.—	186.—
…sche Bank	51.—	50.10
…ische Creditbank	255.—	250.50
… Diskonto-Ges.	345.—	345.—
…er Bankverein	69.75	67.—
…bg. Notenbank	497.—	489.—
…anbank	—.—	—.—
…mer Gußstahl	—.—	1250.
…nkirchen	1200.	1199.
…ener	1830	1850.
…hütte	2250.	2275.
…f. Zellstoff	1020	1020.
… & Bilfinger	779.—	750.—
…ntw. Heidelberg	850.—	838.—
… Anilin	765.—	769.—
…deanstalt	1202.	1200.
…ster Farben	725.—	725.—
… Fabr. Mannheim	—.—	—.—
…ch Uebersee	—.—	—.—
…Licht u. Kraft	570.—	516.—
… Junghans	674.—	664.—
… & Oppenheimer	1784.	1815.
…sch. Badenia	680.—	690.—
…fabr. Durlach	921.—	938.—
…fabr. Gritzner	1796.	1785.
… & Neu	831.—	848.50
…fabr. Karlsruhe	1100.	1065.
…rsel	870.—	770.—
…ck & Co.	—.—	—.—
…fabrik Herz	555.—	545.—
…er Baumwolle	1320	1251.
…rei Ettlingen	1635	1585
…fabr. Furtwang.	959.—	949.—
…gon-Fabrik Fuchs	829.	800.—
…off Waldhof	960.50	970.—
…erfabr. Waghäusel	896.—	888.—
…erfabr. Frankenth.	889.—	890.—
… Motoren	675.—	665.—
…h. Versich.-Ges.	—.—	—
…ers-Werke	1070	1075.

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	21. Mrz.	22. Mrz.
5% I Dtsch. Schatzanw	—.—	—.—
5% II " "	99.90	100.—
5% III " "	100.—	100.—
4½ IV—V "	86.90	87.—
4½ VI—IX "	72.—	72.10
4½ 1924er "	96.40	96.50
5% Deutsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4% " "	94.—	94.25
3½% " "	88.10	88.25
3% " "	128.25	128.—
Deutsche Prämienanl.	82.50	82.60
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. " 1922	99.90	99.90
4% Preußische Konsols	76.50	76.25
3½% " "	64.50	64.30
3% " "	63.10	63.10
4% Bad. Staatsanl. 08/14	88.80	88.80
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	495.—	514.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	890.—	915.—
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	1785	1780.
Deutsch-Australien	580.—	583.—
Hamburger Paketfahrt	570.—	512.—
Hambg.-Südamerika	689.—	683.—
Hansa D.-Schiffahrt	445.—	442.—
Norddeutscher Lloyd	392.—	390.50
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	540.—	540.—
Darmstädter Bank	335.	337.—
Deutsche Bank	594.—	598.—
Diskonto-Commandit	497.—	415.50
Dresdner Bank	368.—	365.—
Nationalbank	345.50	347.—
Oesterr. Credit	95.75	95⅛
Reichsbank	251.—	245.—

Industrie-Papiere	21. Mrz.	22. Mrz.
Accumulatoren	1250.	1251.
Adlerwerke	572.—	578.50
Alexanderwerke	600.—	610.—
A. E. G.	830.—	822.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	1852.	1851.
Augsburg-Nürnberg	1299.	—.—
Badische Anilin	755.—	756.—
Bergmann Elektrizität	865.—	872.—
Berl. Anh. Maschinen	921.—	901.—
Berliner Maschinen	1125.	1118.
Bing Nürnberg	650.—	650.—
Bismarckhütte	—.—	2100.
Bochumer Guß	1225.	1265.
Gebrüder Böhler	2025.	—.—
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	994.50	985.—
Chem. Grießheim	921.—	910.—
Chem. Albert	1634.	1605.
Daimler Motoren	558.—	540.50
Dessauer Gas	701.—	715.—
Deutsch-Luxemburg	1163.	1150.
D. Eisenbahn S. W.	750.—	710.—
Deutsch Erdöl	1990	2000
Deutsches Kali	1590	1660
Deutsche Waffen	1770	1780.
Deutsch Eisenh.	947.—	949.—
Dynamit Trust	870.—	890.—
Elberfelder Farben	738.—	725.—
Eschweil. Bergwerke	879.—	879.—
Feldmühle Papier	875.—	910.—
Felten & Guilleaume	—.—	1085.
Filter Brautechnik	2250	2200.
Gaggenau	985.—	951.—
Gasmotoren Deutz	825.—	822.—
Gelsenkirchen	1202.	1190.
Genschow	787.—	—.—
Goldschmidt	1000.	991.—
Gritzner Maschinen	1725.	1750.
Hannover Maschinen	3500.	—.—
Hannover Waggon	893.—	885.—
Harpener	1840	1840.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	770.—	771.—
Höchster Farben	730.—	718.—
Hösch Eisen	1380	1370
Hohenlohe	1149.	1120.
Kali Aschersleben	1300.	1325.
Maschfabr. Karlsruhe	1053.	—.—
Ver. Köln.-Rottweil	999.—	995.—
Kostheimer Cellulose	581.—	599.50
Kyffhäuser	760.—	769.—
Lahmeyer Co.	536.—	533.—
Laurahütte	2300.	2250.
Lindes Eismaschinen	1145.	1130.
Ludwig Löwe	1206.	1210.
Lothringer Zement	770.—	760.—
Mannesmann.	1658	1625.
Oberschl. Eisenb.-Bed.	1148.	1111.
Oberschl. Eisenindustr.	906.—	900.—
Oberschl. Kokswerke	1884.	1905.
Orenstein & Koppel	1110.	1120.
Phönix Bergwerke	1252.	1240.
Rheinisch Metall	570.50	551.—
Rheinisch Stahl	1335.	1325.
Rombacher Hütte	789.—	765.—
Rütgerswerke	1040.	1110.
Sachsenwerke	685.—	681.—
Schuckert & Co.	769.50	770.—
Siemens & Halske	1048.	1048.
Sinner Brauerei	815.—	810.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	1705.	1739.
Stollberger Zink	1418.	1390.
Türkischer Tabak	—.—	—.—
Varziner Papier	970.—	960.—
Vereinigt. D. Nikel	1694.	1710.
Vereinigt. Glanzstoff	3030.	3010.
Vereinigt. Stahl Zypen	4000	3998.
Wanderer Fahrrad	1910	1910
Westeregeln Alkali	2050.	2125.
Zellstoff Waldhof	960.—	975.—
Otavi Minen	1150.	1250
Otavi Genuß	1100	1195.
Deutsche Petroleum	2075	2100
Pomona	10800	11400
Kollmar & Jourdan	1125.	1160.

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 22 März

	21. März Geld	21. März Brief	22. März Geld	22. März Brief
Antwerpen-Brüssel	2460.—	2465.—	2534.90	2540.10
Holland	10951.50	10973.50	11588.4	11611.6
London	1269.70	1272.30	1344.60	1347.40
Paris	2604.80	2610.20	2772.20	2777.80
Schweiz	5594.40	5605.60	5994.—	6006.—
Spanien	4495.50	4504.50	4815.10	4824.90
Italien	1464.50	1467.50	1553.40	1556.60
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	6093.90	6106.10	6493.50	6506.50
Norwegen	5049.90	5055.10	5354.60	5365.40
Schweden	7517.40	7532.60	8001.90	8018.10
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	288.20	288.80	305.10	305.90
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	3.91½	3.93½	3.92	3.93
Budapest	35.58½	35.66½	36.33½	36.41½
Prag	499.50	500.50	526.90	528.10

w. Berlin, 22 März

	21. März Geld	21. März Brief	22. März Geld	22. März Brief
Rotterd.-Amsterd.	11013.95	11036.05	11588.4	11611.6
Brüssel	2445.05	2449.95	2592.40	2597.60
Christiania	5084.90	5095.10	5354.60	5365.40
Kopenhagen	6143.80	6166.20	6533.45	6546.55
Stockholm	7552.40	7567.60	8041.95	8058.05
Helsingfors	619.35	620.25	653.30	654.70
Italien	1473.50	1476.50	1548.45	1551.55
London	1262.70	1263.30	1341.15	1343.85
Newyork	288.21	288.79	304.17	304.81
Paris	2602.36	2607.65	2747.25	2752.75
Schweiz	5544.35	5555.65	5914.03	5925.95
Spanien	4465.50	4475.50	4710.25	4719.75
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	3.98	4.02	3.93	3.97
Prag	496.50	497.50	524.45	525.55
Budapest	35.86	35.94	36.06	36.14
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	194.30	194.70		
Buenos-Aires	105.35	105.65	111.72	112.02

Abenddevisen

Frankfurt, 22. März.

Brüssel	2500	Paris	2730
Holland	11400	Italien	—
London	1320	Neuyork	300
Schweiz	5550		

Tendenz: abgeschwächt.

w. Zürich, 22 März.

	21. Mrz.	22. Mrz.
Holland	194.50	194.20
Deutschland	1.76	1.73½
Wien	0.06¼	0.07
Prag	8.95	8.87½
Paris	46.10	46.40
London	22.48	22.52
Italien	26.10	26.15
Brüssel	43.35	43.30
Budapest	0.63½	0.64
Newyork	513.50	513.75
Agram	1.60	1.55
Warschau	0.12¾	0.12¾
Kopenhagen	109.—	109.50
Stockholm	134.50	134.50
Christiania	89.75	90.—
Madrid	79.80	79.75
Buenos-Aires	187.—	187.—
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	vorbörsl.	nachbörsl.
Holland	108½ 116½	114—115
Schweiz	56—60	58½—59½
Paris	2590—2780	2710—2730
Belgien	2450—2630	2550—2600
London	1260—1352	1325—1335
Neuyork	287—308	300—305
Italien	1460—1560	1510—1530
	Tendenz: fest.	Tendenz: ruhig.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 22. März (abends).

Belgien	**2500**	**Schweiz**	**5550**
Paris	**2730**	**London**	**1320**
Neuyork	**300**	**Italien**	**—**
Holland	**11400**		

Tendenz: abgeschwächt.

Vom Mannheimer Chemikalienmarkte

K. **Mannheim**, 21. März.

Die fortschreitende Haussebewegung der ausländischen Zahlungsmittel blieb auch auf den Chemikalienmarkt nicht ohne Einfluß. Die Nachfrage hat sich gehoben, während die Warenbesitzer mit ihren Angeboten zurückhalten. Infolgedessen sind die Preise gegenüber denjenigen vor 8 Tagen weiter in die Höhe gegangen. Man notiert heute für Chromalaun, gemahlene, reine Ware, einschließlich Sackpackung, 2300 M., für Naphtalin in Kugeln, weiße Ware, einschließlich Sackpackung, mit etwa 70 kg 1700 M., desgl. in Schuppen 1700 M. und desgleichen pulv., weißlich, etwas geballt, zu 1200 M. die 100 kg, ab Lager Mannheim. Ferner waren angeboten: Terpentinöl deutsch, gar. rein, exkl. Leiheisenfaß, zu 5650 M., Vaselin, natur., amerik.-holl. Original-Tara, inkl. Verpackung 4250 M. Schwefelnatrium, 60/62 Proz., inkl. Verpackung in Trommel zu 2000 M., alles ab Nähe Mannheim. Salmiak, weiß, klein krist., wurde mit 2525 M. inkl. Verpackung, ab Lager Mannheim genannt. Borax, krist., Ia stellte sich einschl. Sackpackung auf 3450 M. die 100 kg, bahnfrei Mannheim. Buchenholzteer war in Original-Barrels, exkl. Verpackung zu 160 M. die 100 kg am Markte. Alaunkristallmehl, Kali, grob, erstklassiges Fabrikat B/N, inkl. Jutesäcken, stellte sich auf 680 M. und Amonniak-Alaunkristallmehl, erstklassiges Fabrikat B/N, inkl. Sackpackung auf 660 M. die 100 kg, ab Lager Mannheim. Franz. Harz F/G kostete in Original-Fäßern, 6 Proz. Tara 1800 M. die 100 kg, ab hiesiger Nähe.

Börse — Handel — Industrie — Gewerbe

Mannheimer Effektenbörse.

(Eigener Drahtbericht).

K. **Mannheim**, 22. März. Die Tendenz war heute ziemlich fest. Es wurden gehandelt: Benz zu 665 Proz., Dampfkessel Rodberg 880, Mannheimer Gummi 810, junge 775. Badische Anilin stellten sich auf 755 Brief, 765 Geld. Karlsruher Maschinen 1120 Brief, Neckarsulmer Fahrzeug 870 Brief, Union 650 Brief. Von Brauereien waren höher: Durlacher Aktienbrauerei 725 Geld, Mannheimer Aktienbrauerei (Meyerhof) 680 Geld. Bank- und Versicherungsaktien ziemlich unverändert.

Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.**, 22. März. Die Entscheidung der Reparationskommission lag der Börse vor, und zeigte wiederum, welch große Ansprüche Frankreich an Deutschland stellt. Da die große Geschäftsstille schon seit einiger Zeit vorherrscht, so war die Zurückhaltung nicht so auffallend. Allgemein herrschte die Ansicht, daß die jetzige Geldknappheit sich bis zum Ultimo noch verschärfen werde.

Der Devisenmarkt zeigte im Frühverkehr eine mäßige Befestigung, ließ auch im Verlaufe ein Anziehen der Preise erkennen. Der Dollar, der mit 285—295 eröffnete, stellte sich bei Beginn der Börse auf 304—307. Im freien Verkehr war das Geschäft ruhig. Die Kurse zeigten eine vorwiegend behauptete Tendenz. Kasseler Faß setzten höher ein 2850. Auch für Deutsche Petroleum herrschte Nachfrage 2075—2100. Chemische Rhenania 1200 genannt. Brockhues 1405, Julius Sichel etwa 703. Sonst waren Ronneberg und Gebrüder Fahr begehrt. Am Markte der variablen Papiere bestand eine bessere Haltung für Harpener, die 35 Prozent höher einsetzten, im Verlaufe sich aber abschwächten. Die Kursbewegung war auf diesem Gebiete bescheiden. Die Tendenz neigte mäßig nach unten. Rheinstahl unterlag Angebot. Chemische Aktien gaben teilweise etwas nach. Badische Anilin bei erster Notiz 765 gut behauptet. Lahmeyer befestigt. Felten & Guilleaume notierten 980 ex. Bezugsrecht. Metall-, Auto-, Maschinenfabrikaktien wurden niedriger genannt. Bingwerke, Adlerwerke Kleyer befestigt. Daimler schwächer. Unter den Valutawerten waren Zolltürken lebhafter umgesetzt. 5proz. Goldmexikaner, 5proz. Tehuantepec fest. 3proz. Reichsanleihe 128 bei erster Notiz. Banken gut behauptet. Metallbank 1175, plus 15 Prozent.

Der Einheitsmarkt lag recht lustlos. Niedriger Vereinigte Oelfabriken, Aschaffenburger Zellstoff. Der Schluß der Börse gestaltete sich bei stillem Geschäft ziemlich gut behauptet. Privatdiskont 4½ Prozent.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 22. März. Die in die politische und wirtschaftliche Selbständigkeit Deutschlands tief eingreifenden Forderungen der Reparationskommission, die während des Börsenverlaufs bekannt wurden, bewirkten am Devisenmarkt erneut sprunghafte Preissteigerungen, wodurch der Dollar auf eine Höhe von 303 und die anderen hochwertigen Auslandsdevisen ebenfalls in die Höhe gebracht wurden.

Am Effektenmarkt beobachtete man wiederum Zurückhaltung bei weiterhin uneinheitlicher Kursbildung, bei den sich die 20—40proz. Gewinne oder Verluste die Wage hielten. Doch war die Grundstimmung als freundlich zu bezeichnen. Zu lebhaften Umsätzen kam es auf die beschlossenen Preiserhöhungen nur in Kaliwerten, von denen die im großen Verkehr gehandelten Papiere um 40 bis 100 Prozent, die im freien Verkehr umgesetzten Adler-, Halleschen- und Hannoverschen Kaliwerke unter Schwankungen mehrere 100 Prozent stiegen, wobei in den zuletzt genannten Papieren auch erneute Interessenkämpfe eine wesentliche Rolle gespielt haben sollen. Otaviwerte nahmen bei einer 90proz Besserung ihre steigende Bewegung wieder auf. Auch ausländische Renten mit valutarischem Einschlag wie Mexikaner, Griechen und Türken wurden wesentlich höher bezahlt. Von einheimischen Werten erhielten sich für Reichsanleihe eine feste Meinung. In der Stille der Börse traten weitere Veränderungen von Belang nicht ein.

Industrien.

Das Athener Gußstahlwerk nimmt eine Kapitalserhöhung von 6 700 000 M. Stammaktien und 6 Mill. 6proz. Vorzugsaktien vor.

Märkte.

Viehmarkt in Mannheim. Amtl. Bericht vom 20. März. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 1950—2050 M.; vollfleischige, ausgemästete, im Alter v. 4—7 Jahren 1750—1850 M.; junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 1450—1550 M.; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 1200—1400 M.

Kühe und Färsen, vollfleischige, ausgemästete Färsen, höchsten Schlachtwertes 1950—2050 M.; vollfleischige, ausgemästete Kühe, höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren, 1800—1900 M.; ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 1550—1650 M.; mäßig genährte Kühe und Färsen 1250—1400 M.; geringe Kühe 900—1100 M.

Kälber, feinste Mastkälber 2000—2100 M.; mittlere Mast- und beste Saugkälber 1900—2000 M.; geringere Mast- und gute Saugkälber 1800—1850 Mark; geringere Saugkälber 1700—1800 M.

Schweine, Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht 2300—2400 M.; vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 2300—2350 M.; vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 2250—2300 M.; vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 2150 bis 2200 M.; vollfleischige unter 80 kg Lebendgewicht 2100—2150 M.; Sauen 1900—2200 M.

Tendenz: Marktverlauf mit Großvieh ruhig, nicht geräumt, mit Kälber lebhaft, ausverkauft, mit Schweinen mittelmäßig, Ueberstand, mit Pferden lebhaft.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Beobachtungen vom Mittwoch, den 22. März 1922 (8 Uhr morgens M.E.Z.)

Ort	Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzten 24 Std.
Hamburg	765,9	—1	NO	schwach	wolkig	1
Danzig	767,3	—3	ONO	leicht	Schnee	1
Berlin	765,7	—3	ONO	frisch	wolkls	1
Frankfurt	757.6	—1	NNO	mäßig	bedeckt	0
München	752.9	0	O	stark	Schnee	4
Kopenhag.	767,6	—3	NO	leicht	wolkls	0
Stockholm	764,5	—7	N	leicht	heiter	0
Haparanda	759,8	—7	—	still	?	0
Skudenes	767,3	—2	N	schwach	wolkig	0
Valentia	—	—	—	—	—	—
Paris	7.5,2	1	NNO	frisch	bedeckt	1
Toulouse	—	—	—	—	—	—
Zürich	750,0	2	O	leicht	bedeckt	1
Wien	757,0	1	NO	leicht	Schnee	1

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7 Uhr

Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzten 24 Std.
Wertheim Seehöhe 151 m							
—	—0	3	—0	N	steif	bedeckt	1
Königstuhl Seehöhe 563 m							
754,5	—3	0	—3	NO	Sturm	bedeckt	—
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
754.6	1	3	0	NO	schwach	bedeckt	5
Baden-Baden Seehöhe 213 m							
753.4	1	2	0	O	mäßig	bedeckt	6
St. Blasien Seehöhe 780 m							
—	0	4	—2	S	mäßig	bedeckt	18
Villingen Seehöhe 712 m							
751.8	—1	0	—2	NO	stark	Schnee	4
Feldbergerhof (Schw.) Seehöhe 1281 m							
637,1	—4	0	—5	NO	schwach	Nebel	2

Allgemeine Witterungsübersicht.

Der Kälterückfall hat sich noch verschärft und über fast ganz Europa ausgebreitet; teilweise herrscht Frost und Schneefall, auch in der Rheinebene liegen die Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes. Zwar wird ein weiterer Zufluß polarer Luftmassen durch ein Tiefdruckgebiet über dem Nordmeer verhindert, doch dauert morgen die Kälte noch an und es sind bei abnehmender Bewölkung starke Nachtfröste zu erwarten.

Wetteraussichten für Donnerstag, 23. März: Teilweise aufheiternd, geringe Niederschläge (auch Schnee), im Gebirge Frost, auch in der Ebene Nachtfröste, nördliche Winde.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	22. März	21. März
Schusterinsel	1,60 m	1,58
Kehl	2,71 m	2,51
Maxau	4,53 m	4,5
"	— m	mittags 12 Uhr 4,40
"	— m	abends 6 Uhr 4,41
Mannheim	3,41 m	3,10

Pfannkuch & Co.

Schmelz-Margarine zum Backen geeignet Pfd. Mk. **28.—**

Eß-Margarine Pfd. Mk. **31.—**

Koch-Margarine Pfd. Mk. **28.—**

Pfannkuch & Co. G. m. b. H.

Gemälde-Galerie Jansen
Karlsruhe
Karl-Friedrichstr. 32, neben Hotel Germania.
Ständige Ausstellung
von Werken bildender Künste.
Geöffnet von 9 Uhr morgens. bis 5 Uhr abends
Eintritt frei! Telephon 2331.

Wir suchen per sofort, 1. Juli oder 1. Oktober ein geräumiges
Büro
in zentraler Lage der Stadt Karlsruhe. Angebote sind alsbald unter Nr. 9736 ins Kontor des Tagblattes einzureichen.

Größere Ladenräumlichkeiten
in zentraler Lage von Karlsruhe gelegen, baldigst zu mieten gesucht. Angebote unter **K. E. 1441** an **Ala Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Gesucht werden
2 Nebenräume oder 1 Laden
mit Nebenraum in zentraler Lage für Schneiderei. Angebote unter Nr. 9742 ins Tagblattbüro erbeten

Hausangestellte u. Stundenfrauen
zu sofortigem oder späteren Eintritt gesucht.
Städt. Arbeitsamt Karlsruhe
Zähringerstraße 100 II. Frauenabteilung.

Für unseren Glasversicherungs-Verein a. G.
suchen wir zum 1. April 1922 einen tüchtigen Herrn, der bei Bewährung Aussicht auf den Posten als
Geschäftsführer
hat. Schriftliche ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten an unsere Hauptgeschäftsstelle
Landeszentrale des bad. Einzelhandels e. V.
Stefanienstraße 54.

Ich suche einen bei der feinsten Händlerkundschaft bestens eingeführten, tüchtigen Herrn als
Vertreter
für Karlsruhe event. ganz Baden.
Joh. Balth. Noll
Zigarrenfabriken Gießen.

Werbe-Kanone
zur Mitarbeit und zum Vertrieb eines **erstklassigen**
konkurrenzlos. Verlagswerkes
bei koll. Verdienstmögl. von offic. Deutsche Presse ges. Persönl. Vorst. **nur Donnerstag 12 Uhr** bei **Dir. Meyer, Schloßhotel,** oder schriftlich an **Deutsche Presse-Verlag-Ges. Berlin W. 50,** Augsburgerstr. 47 (Carsten).

Gewerbetreibende, Fabrikanten, Industriebetriebe, Ladengeschäfte, kaufm. Büros u. Kanzleien, die einen
Lehrling oder Lehrmädchen suchen
wollen jetzt schon ihre Aufträge zur Besetzung von Lehrstellen aufgeben. Lehrstellensuchende sind in großer Anzahl bei uns vorgemerkt.
Städt. Arbeitsamt Karlsruhe
Abt. Berufsberatung u. Lehrstellenvermittlg. Zähringerstraße 100, 2. Stock.

Hypothek.
30—50 Mille auf Anwes. (Wirtschaft u. Metzgerei) Nähe Karlsruhe von Selbstgeb. **gesucht.** Gefl. Angebote unter Nr. 9726 ins Tagblattbüro.

Hauskauf.
In zentraler Lage der Stadt Karlsruhe suchen wir ein Haus zu kaufen. Voraussetzung ist, daß in diesem Hause geräumige Büroräume zur Verfügung stehen. Angebote sind unter Nr. 9735 ins Tagblattbüro einzureichen.

Kisten
Große Kisten kaufen wir laufend u. bitten um Angeb.
A. Braun & Co., Waldstraße 28.

Pfannkuch & Co.
Dörrobst
Mischobst Pfund Mark **12.—**
Birnen-Schnitze Pfund Mark **9.—**
Apfel-Schnitze Pfund Mark **9.—**
Feigen
Pfannkuch & Co.

Zu vermieten

Wohnung von 2—3 Zimmern, elektr. Licht, Kochgas, Wasserspülklosett in Tausch geg. 4 Zimmerwohng., mögl. in Haus mit Einfahrt, sofort zu tauschen gesucht. Näh. Karlstr. 78, Laden.

Ca. 300 Wohnungen Tausch, hier u. auswärts, bei schnellster Erledigung durch K. W. Lump, Kaiserstraße 42.

Ein hübsch **möbliertes Zimmer** auf 1. April zu vermieten: Sofienstr. 53, part.

Gut möbl. Zimmer an soliden Herrn (Dauermieter) auf 1. April zu verm.: Scheffelstr. 68, p r.

Jollystr. 18, im 5. Stock **möbl. Zimmer** an nur sol. Fräulein, am liebsten Schneiderin, sof. z. verm. Näheres daselbst im 3. St.

Einf. möbl. Zimmer an Arbeiter sof. abzug. Belfortstr. 13. Wirtschaft

Miet-Gesuche

5 Zimmer-Wohnung gegen **3 Zimm.-Wohng.** in Karlsruhe zu tauschen gesucht. Angebote an Frau **Heilwolf,** Stuttgart, Militärstraße 88.

Läden und Lokale

Gesucht wird hier oder in der Nähe zu baldiger Benutzung in Pacht oder Kauf
Werkstätte
von ca. 150 bis 200 qm Grundfläche mit ebensoviel Lagerplatz, tunlichst an der Bahn oder in deren Nähe gelegen. Gefl. ausführl. Angeb. unter Nr. 9710 ins Tagblattb.

In welch. **Hause** oder **Wohnung** könnten Räume für **Unterrichtszwecke frei gemacht werden?** Marktplatz bis Mühlburgertor. Angeb. unt. Nr 9669 ins Tagblattbüro.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer, mögl. m. Klavierbenütz., auf 1. Mai gesucht. Angebote unt. Nr. 9743 ins Tagblattbüro erbeten.

Geb. jg. Mann sucht **gut möbliertes, großes Zimmer,** womögl. elektr. Licht, im Zentrum der Stadt auf 1. April. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 9747 ins Tagblattbüro erbeten.

Zwei leere od. möblierte Zimmer von jung verheiratetem höherem Beamten zu **mieten gesucht.** Angebote unt. Nr. 9739 ins Tagblattbüro erbet.

Fräulein sucht sofort **möbl. Zimmer** möglichst mit Frühstück. Angebote unter Nr. 9737 ins Tagblattbüro erbet.

Möbl. Zimmer v. bess. Herrn ges. Solid., ruhig Dauermieter. Betten u. Wäsche könnten gestellt werden. Angeb. m. Preis u. Nr. 9741 i. Tagblattb.

Leeres Zimmer von Fräulein zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 9734 ins Tagblattb.

Leeres Zimmer zum Einstellen der Möbel gesucht. Ang. an **Halle,** Ettlingerstraße 53.

Offene Stellen

Tüchtige **Stenotypistin** zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. **Würtenberger & Haas** Elektrotechnische Fabrik. Bannwald-Allee 44.

Ein durchaus ehrliches **jüngeres Mädchen** als **Beihilfe am Büffet** und Stütze der Frau bei guter Behandlung sofort **gesucht.** Angebote unter Nr. 9720 ins Tagblattbüro erbeten.

Auf 1. April od. später tüchtiges, gut empfohlenes **Alleinmädchen** gesucht. Kochen erwünscht aber nicht Bedingung. Frau Prof. Ordenstein Witwe, Sofienstr. 43.

Tüchtige **Büglerinnen** finden sofort Beschäftigung bei **Noll,** Waschanstalt, **Bulach.**

Auf 1. April suche tüchtiges **Alleinmädchen** das kochen, sowie Hausarbeiten verrichten kann. Näheres Kaiserstraße 191 Laden links oder 3. St.

Alleinmädchen bei hohem Lohn u. guter Kost gesucht: Amalienstraße 65, II.

Zwei tücht., zuverlässige **Mädchen** für Küche u. Haushalt ges. bei hohem Lohn. Konditorei **Hiller,** Kaiserstraße 87.

Suche sofort brave, ehrl. Person ges. Alters f. kl. Haush. Fr. **Justi,** Friedrichsplatz 11.

Saub., ordtl. Frau oder **Mädchen** gesucht z. Putzen ab 3. April dauernd täglich 8—11 Uhr. Vorzustellen 9—11 Uhr: Weberstraße 6, part.

Stellen-Gesuche

Jung. Kaufmann, in Buchhaltung, Kassen- und Lohnwesen, sowie sämtlichen Büroarbeiten sehr gut vertraut, sucht sich auf 1. Juli zu verändern. Gefl. Angebote unter Nr. 9738 ins Tagblattbüro erbeten.

Empfehlungen

Handschuhe reinigt, repariert, färbt **Justi,** Friedrichsplatz 11.

Kapitalien

Geld gibt an solv. Leute jed. Stand. Bequeme Ratenrückzahl. Sept & Co. Nürnberg 2 Anfragen Rückporto.

Verkäufe

Häuser mit Läden i. Amtsstadt Baden u. Pfalz m. 5 u. 9 Zimm., sofort **beziehbar.** Preis 150 000 M u. 250 000 M. **M. Busam,** Herrenstraße 38.

Sekretär m. Aufs. u. **Standuhr,** 2,50 hoch, reich eingel., zu verkf.: Herrenstr. 64, part.

Küchentisch zu verkaufen: Körnerstraße 14 III

Vaillant-Gasbadeofen zu verkauf. Waldstraße 65.

Emailherd neu, bill. z. verkaufen Hardtstr. 28. Anzusehen 2—6 Uhr.

Petroleum-Zimmeröfen, auch z. Kochen eingerichtet, w. gebraucht, weg. Wegzug bill. zu verkf.: Bachstr. 65, I. links.

Messing-Gaslüster, mass. Holzbettstelle, gr. Küchenschaft, Petroleumofen, Bügeleisen, Korbflaschen zu verkaufen: Kaiser-Allee 64, I.

Eine gut durchreparierte **fahrbare Bandsäge** mit **Spaltvorrichtung** umständehalber preisw. zu verkaufen. Zu erfr. bei **Otto Fritz,** Bühlertal, Hauptstraße 73.

Herren-Fahrrad billig zu verkaufen bei **Hipp,** Luisenstraße 24, Hof rechts.

Kinderwagen, fast neu, zu verkaufen. Humboldtstr. 21, IV, I.

Reisekoffer mit Beschläg und **Ofenschirm,** beides gut erh., zu verkaufen: Bulacherstr. 5.

Fast neuer moderner **Tuch-Frackanzug** und **Frack,** einzeln, **Hochzeits-Anzug** preisw. abzugeb. Herrenstr. 20, 1 Tr.

Gehrock mit Weste zu verk.: Klauprechtstr. 15, 4. Stock, r.

Eleg. Palmenkübel (Mess.) m. Gestell zu vk. Bismarckstr. 73, III.

Kaufgesuche

Altmetalle, Eisen, Papier, Kleider, Schuhe, Keller- u. Speicherkram kauft **Feuerstein,** **Fasanenstr. 26** Tel. 3481 Händler Vorzugspreise.

Gut erhaltene **eiserne** oder **Messing-Bettstelle** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 9748 ins Tagblattbüro erbet.

Zu kaufen gesucht: gut. **Bett, Schrank, Kinderbett und Eisschrank.** Angebote unter Nr. 9733 ins Tagblattbüro.

Piano von Privat zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 9746 ins Tagblattbüro erbet.

Möbel f. kl. Haush., dürfen reparaturbedürftig sein. Küchenschrank, Schrank, Tisch m. Stühle u. alt. Kanapee usw. Angebote unt. Nr. 9740 ins Tagblattbüro erbet.

Kleiderschrank, Federbetten, Kinderbett, Ausziehtisch, 4—6 Stühle, Diwan od. Sofa, Küchenschrank wird zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 9652 ins Tagblattb.

Gebr. Möbel jeder Art sowie ganze Haushaltungen werden zu reellen Preisen an- u. verkauft. Mö elgeschäft **Karl Weidemann,** Kapellenstraße 52.

Armee-Mauserpistolen
Cal. 7,63, mit Holzschaft, **tausche gegen Teschins oder kleine Pistolen,** Cal. 6.35, bei ger. Aufzahlung
Reinhold Andree, Inh. W. Demand,
Karlsruhe i. B. Waldstr. 4.

Probieren u. studieren
Kaufe und verkaufe **getrag. Kleider, Schuhe, Wäsche, Nähmaschinen Pfandscheine, Möbel** aller Art Gegenstände.
Psisucha, Zähringerstraße 30. Postkarte genügt.

Gebisse
Zahle per Zahn 25—40 Mark
Frau Pflüger, Hirschstraße 31, III.

Kleiderschrank gut erhalt., kl., zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 9750 ins Tagblattb.

Abonnenten
berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des
Karlsruher Tagblatt

Gift-Weizen
best. Mäuse-Vertilgungsmittel. in Packungen von 100 gr Mk. 4.—, 1 Kilo Mk. 25.— liefert
U. B. A. Friedr. Springer
Karlsruhe i. B., Markgrafenstraße 52. Telephon 3263.

Ich offeriere zu den billigsten Tagespreisen ab norddeutschen Stationen
Ia Speise-Kartoffeln
Getreide, Futtermittel, Rauhfutter, Sämereien, Koch- und Viehsalz, sowie neue und gebr. Säcke. Preisliste u. Muster zur Verfügung.
G. Schuh, Karlsruhe,
Bachstraße 40. Telephon 3494.
Vertretung für erste deutsche Firmen.

Trauerbriefe jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung **C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.**

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Herrn Adolf Strauß

erwiesene Teilnahme danken herzlich

Frau Johanna Strauß
und Kinder Max und Anneliese.